WITTEN transparent

- - - KOSTENLOS ZUM MITNEHMEN - - - Für Witten und Bochum-Langendreer

Nr. 8 September 2023

SÜNDEN DER JUGEND...

...PLAGEN DES ALTERS!

Krankenhausverbund:

Neuer Vorstand beim EVR-Konzern

Seite 4

Uni Witten / Herdecke:

Psychotherapeutische Ambulanz für Kinder u. Jugendliche

Seite 21

Telemedinzinische Plattform:

Re-Herzinfarkte mit Künstlicher Intelligenz vermeiden

Seite 23

ST. ELISABETH GRUPPE
KATHOLISCHE KLINIKEN RHEIN-RUHR

Wir bringen Sie schnell wieder auf die Beine!

Das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie der St. Elisabeth Gruppe

- Eines der größten Zentren seiner Art in Deutschland: mit mehr als 60 ärztlichen Mitarbeitern und über 25.000 stationären Patienten jährlich
- Das gesamte diagnostische und therapeutische Spektrum der orthopädischen und unfallchirurgischen Versorgung – konservativ, interventionell, operativ
- Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Spezialisten für alle Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates sowie angrenzender Strukturen unter einem Dach: Wirbelsäulenchirurgie und Schmerztherapie; Schulter-, Ellenbogen- und Handchirurgie; Becken-, Hüft-, Knie- und Fußchirurgie

Standorte

St. Anna Hospital Herne
Hospitalstr. 19 | 44649 Herne
Fon 0 23 25 - 986 - 20 20
zou@elisabethgruppe.de
www.annahospital.de

Marien Hospital Witten
Marienplatz 2 | 58452 Witten
Fon 0 23 02 - 173 - 19 00
zou@elisabethgruppe.de
www.marien-hospital-witten.de

Marien Hospital Herne
Universitätsklinikum der
Ruhr-Universität Bochum
Hölkeskampring 40 | 44625 Herne
Fon 0 23 23 - 499 - 13 33
zou@elisabethgruppe.de
www.marienhospital-herne.de

Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie
der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr
Direktor: Priv.-Doz. Dr. med. Sebastian Rütten

St. Anna Hospital Herne
Universitätsklinikum Marien Hospital Herne
Marien Hospital Witten

EDITORIAL

Sünden der Jugend / Plagen des Alters – Unser Titelbild bedarf der Erklärung: Die fröhliche Strandszene von Mallorca kann für die abgebildeten Personen im späteren Leben unangenehme Konsequenzen haben. In diesem Fall geht es um die Wirkung der Sonnenstrahlen. Sofern die jungen Leute sich nicht mit hohem Lichtschutzfaktor geschützt haben, laufen sie Gefahr, einen Sonnenbrand zu bekommen. „Alles nicht so wild...“ wird manch einer denken, denn schließlich haben wir alle schon einmal einen Sonnenbrand gehabt. Mag stimmen. Aber im Alter kann der Sonnenbrand der Jugend zu Hautkrebs führen. „Die Haut vergisst nichts“, sagte einmal ein bekannter Wittener Dermatologe. Das zweite Bild auf dem Titel zeigt die Untersuchung, die auf das Erkennen von Hautkrebs abzielt.
Wer heute um die 60 - 70 Jahre alt ist, gehört vielleicht noch zu der Generation „Tiroler Nussöl“. Damit hat uns Mutter am Strand eingerieben und sich selbst auch: Zum Schutz gegen möglichen Sonnenbrand und weil es so gut roch. Fataler Trugschluss. Das Sonnenöl hatte gar keinen Lichtschutzfaktor! Man brutzelte also so vor sich hin und wunderte sich, wenn es doch einen Sonnenbrand gab. Aber dafür hatte Mutter dann auch das richtige Mittel dabei...
Eine Sünde der Kindheit, die in diesen Fällen ja gar niemanden anzulasten ist. Man wusste es einfach nicht besser. Ähnlich ist es mit dem Rauchen. Man muss nur einmal alte Filme oder Serien aus den 60er / 70er Jahren sehen. „Der Kommissar“ zum Beispiel. Da wurde ohne Rücksicht auf Verluste geperzt. Hierbei wusste man zwar, dass das Rauchen nicht unbedingt gesundheitsdienlich ist, welch dramatische Konsequenzen es haben kann, das haben dann aber viele im Alter am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Und das Thema ist ja – wie wir wissen – auch heute noch lange nicht durch.

Diese Ausgabe von Witten transparent befasst sich mit Dingen, die in der Kindheit / Jugend geschahen und deren Konsequenzen sich erst im Alter zeigen. Nicht in allen, aber in den meisten Fällen handelt es sich um „erworbene Plagen / Krankheiten“. Auch hier kann es für den Betroffenen unbewusst geschehen. So z. B. bei der unbemerkten Sportverletzung in der Jugend, die im Alter zum Achillessehnenriss führt.
Hochinteressant ist, dass es offensichtlich einen Wandel der „Kindheits-“ / Jugendsünden“ gibt. Waren es früher häufig Mangelerscheinungen (z. B. aufgrund falscher Ernährung), die negative Auswirkungen im Alter hatten, so ist es heute oft das Gegenteil. Nicht unterernährte Kinder sehen die Ärzte häufig, sondern vielmehr übergewichtige Kinder, adipöse Kinder. Und diese bekommen im Alter richtige Probleme, wenn nicht möglichst noch in der Jugend drastisch gegengesteuert wird.
Aber lesen Sie selbst!
Ein interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Olaf Gellisch

Medizin – Pflege – Therapie
Klinik für Urologie
Ambulanz-Führung
Ev. Krankenhaus Witten
Lehrkrankenhaus der Universität Witten/Herdecke

Nächster Termin: **Donnerstag, 19. Oktober 2023**, 17 Uhr
Treffpunkt: Urologische Ambulanz, 1. Obergeschoss

- **Prostata-Probleme? • Interesse am GreenLight-Laser?**
- **Einmal durch die 3D-Operationsbrille blicken?**

Dann besuchen Sie unsere Führung durch die Urologische Ambulanz im EvK Witten mit Prof. Dr. Andreas Wiedemann.

Keine Anmeldung erforderlich. Es gelten die aktuellen EvK-Hygieneregeln.

Ev. Krankenhaus Witten
Klinik für Urologie
Chefarzt Prof. Dr. Wiedemann
Pferdebachstr. 27
58455 Witten
Fon 02302.175-2521
www.facebook.com/evkwitten

Zentrum für Interstitielle Zystitis und Beckenschmerz ICA
BECKENBODEN ZENTRUM RUHRGEBIET
Boston Scientific – Advancing science for life™
Prostatazentrum – Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001
KONTINENZ- UND BECKENBODENZENTRUM HAGEN-WITTEN

WITTEN transparent

Impressum

Verlag: Verlag Olaf Gellisch - Somborner Str. 2a
44894 Bochum - Tel. 0234 / 43 86 85 45
E-Mail: wittentransparent@online.de
www.witten-transparent.de

Redaktion: Olaf Gellisch (verantwortlich)
in Kooperation mit dem Ärzteverein Witten e.V.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Mario Iasevoli,
Prof. Dr. Andreas Wiedemann,
Dr. Oliver Meyer,
Jurij Sokolov,
Dr. Bahman Gharavi,
Prof. Dr. Sven Schiermeier,

Anzeigen: Verlag Olaf Gellisch (verantwortlich)
faircom / Bernd Dobner

Satz und Gestaltung: Verlag Olaf Gellisch

Druck: Strube Druck- und Medien GmbH, Felsberg

Es gilt die Anzeigenpreisliste von Nr. 2 von Januar 2021.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider, sondern grundsätzlich die der namentlich genannten Autoren. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial sowie für Datenträger wird keine Haftung übernommen. Witten transparent erscheint jeweils monatlich (Ausnahme Doppelausgabe Juli/August) in Witten und in Bochum-Langendreer.

EVR-Konzernvorstand neu aufgestellt

Matthias Adler rückt nach Heinz-Werner Bitter an die Seite von Jens Koch

Im Vorstand des Evangelischen Verbunds Ruhr (EVR) hat ein Wechsel stattgefunden. Matthias Adler, seit 1. Juli Geschäftsführer der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, ist an die Stelle von Heinz-Werner Bitter gerückt, der in den Ruhestand getreten ist. Der EVR ist ein Zusammenschluss der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel und der Diakonie Ruhr mit ihrem Geschäftsführer Jens Koch. Matthias Adler und Jens Koch bilden nun gemeinsam die Konzernspitze des EVR, in dem sich Gesundheits- und Sozialwirtschaft verbinden.

Seit 2018 war Matthias Adler als Kaufmännischer Vorstand eines Diakoniekonzerns in Nordhessen tätig. Zuvor war er von 2014 bis 2018 Mitglied der Konzerngeschäftsführung der RECURA-Kliniken bei Potsdam. Auf Bundesebene ist er als Vorstandsmitglied des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbands (DEKV) und in der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) sowie in Ausschüssen und Arbeitsgruppen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) engagiert.

Die wesentlichen Arbeitsfelder der Diakonie Ruhr sind die Altenpflege und Hilfe für Menschen mit Behinderungen. Die Evangelische Krankenhausgemeinschaft betreibt das EvK Castrop-Rauxel und das EvK Herne mit den Betriebsstellen in Herne-Mitte und Herne-Eickel sowie das EvK Witten. Der EVR-Konzern erwirtschaftete 2022 mit seinen fast 6.000 Mitarbeitenden ein Umsatzvolumen von 375 Millionen Euro.

Gemeinsam wollen Adler und Koch die Geschäftsbereiche Gesundheit und Soziales weiter und enger verzahnen und die Zusammenarbeit zwischen den Standorten im Ruhrgebiet intensivieren. „Die Krankenhauslandschaft steht vor großen Herausforderungen und weitreichenden Strukturänderungen. Neben der Digitalisierung steht die sektorenübergreifende Vernetzung und die inhaltliche und prozessuale Verzahnung mit den Sozialbereichen im Vordergrund“, erläutert Adler. „Es ist besonders wichtig, dass wir miteinander unser internes Potenzial optimal ausschöpfen, zukunftsfest strukturieren und Synergieeffekte heben. Dazu gehören auch die administrativen Themen, Bereiche und Servicefunktionen im EVR-Konzern“, erklärt Koch.
Neben den konzerninternen Themen steht insbesondere die geplante Fusion mit der Ev. Stiftung Augusta Bochum und dem Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid im Vordergrund. Bei einer unternehmensrechtlichen Vernetzung dieser Partner entstünde einer der größten Arbeitgeber in der Region mit knapp 10.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von über 700 Millionen Euro.

Matthias Adler (l.) und Jens Koch *bilden den Vorstand des Evangelischen Verbunds Ruhr (EVR)*

Ziel des EVR und seiner Partner ist es, die medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung, Teilhabe und Integration der Patienten, Klienten sowie Bewohner standortübergreifend zu sichern und gleichzeitig durch die Zusammenarbeit die stationären und ambulanten Angebote zu erweitern. „Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit miteinander und mit unseren Partnern. Darüber hinaus geht es uns bei unserem Zusammenschluss auch darum, unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu stärken und unser umfassendes Versorgungsmodell im Gesundheits- und Sozialwesen noch fokussierter wahrnehmbar zu machen“, sind sich Matthias Adler und Jens Koch einig.

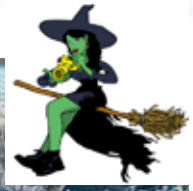
Luftaufnahmen sind keine Hexerei!

Hochauflösende (20 Megapixel) Drohnenfotos oder Videoaufnahmen von Ihren Grundstücken und Immobilien nach Ihren Vorstellungen.*

Verlag Olaf Gellisch

Tel. 0234 / 43 86 85 45

E-Mail: wittentransparent@online.de



* Nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für die Verwendung von Drohnen.

Beispiel Langendreer-Alter Bahnhof

Wittener Bürger Gemeinschaft:

VR-Brille gespendet – realitätsnahe Übungsmöglichkeiten für Jung-Feuerwehrleute

Eine VR-Brille (virtual reality) mit Zubehör im Wert von rund 6.000 Euro übergaben Siegmut Brömmelsiek und Hans-Peter Müller von der Wittener Bürgergemeinschaft an die Wittener Feuerwehr. Damit können Mitglieder der Jugendfeuerwehr und Auszubildende, die in der Realität nicht zum Einsatz kommen, Szenarien aus Feuerwehreinsätzen erleben und darin agieren bzw. lernen, darin zu agieren. Und das ziemlich realitätsnah, wie die anwesenden Feuerwehrleute bei der Demonstration des VR-Kits in der Wittener Hauptfeuerwache bestätigten.

Die Freiwilligen Feuerwehren leiden unter notorischer Personalknappheit. Nachwuchs ist gefragt. Es gilt, Jugendliche an die Feuerwehren heranzuführen und für diese z. T. lebensrettenden Einsätze zu begeistern. Vor diesem Hintergrund kam den beiden Fraktionsleuten der WBG die Idee der VR-Brille. Sie kommt der heutigen Affinität Jugendlicher zu Handy, Internet und Computerspielen entgegen, hat trotz des „spielerischen“ Elements einen sehr ernsten und sinnvollen Hintergrund.

Und das funktioniert so: Den Nutzern der Brille wird ein Film z. B. mit einem Zimmerbrand eingespielt. Sie können sich in der virtuellen Szene bewegen und auch mit einem virtuellen Löschgerät Löscharbeiten verrichten. Das ganze sieht gleichzeitig der Ausbilder, der dann entsprechende Anweisungen geben kann.

Die Umsetzung dieser Spenden-Idee wurde, so erklärt die WBG, erst durch das Sponsoring der Firma SchöWo GmbH möglich, die mit einem beträchtlichen Betrag unterstützte.

Direkt ausprobiert – *Die VR-Brille kam sofort bei der Spendenübergabe zum Einsatz. Der Feuerwehrmann konnte einen virtuellen Brand löschen, hier zu sehen auf dem Bildschirm des Laptops. Realitätsnah bis auf die Umstände, dass der Feuerwehrmann nicht seine schwere Einsatzkleidung anhatte und auch keine Brandhitze ertragen musste.*

Wittener Wochenmärkte:

Stadtmarketing arbeitet mit der Deutschen Marktgilde zusammen

Seit September bekommt die Stadtmarketing Witten GmbH, die die Wochenmärkte in Witten veranstaltet, Unterstützung durch die Deutsche Marktgilde eG. „Aufgrund der knappen Personalsituation konnte seitens des Stadtmarketings keine engmaschige Betreuung der Markthändlerinnen und Markthändler gewährleistet werden. Da uns die Beschicker und Beschickerinnen wichtig sind, wird uns die Deutsche Marktgilde für die nächsten drei Jahre unterstützen und für uns die Koordination der Wochenmärkte übernehmen“, erklärt Sandra Gagliardi, Geschäftsführerin der Stadtmarketing Witten GmbH.

Die Stadtmarketing Witten GmbH veranstaltet den Wochenmarkt in der Innenstadt auf dem Rathausplatz, sowie die Wochenmärkte in den Stadtteilen Auf dem Schnee, Annen und Herbede.
Die Deutsche Marktgilde wird in Witten für die Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung der Wochenmärkte verantwortlich sein. Bei der Akquise neuer Beschicker und Beschickerinnen wird die Genossenschaft auf ihr großes Netzwerk zurückgreifen. Sie wird versuchen, die aktuelle Zahl von Markthändlern und Markthändlerinnen zu erhalten, Lücken zu schließen und zusätzliche Verkaufsstände für die Wittener Wochenmärkte zu gewinnen. Als größte professionelle Veranstalterin von Wochenmärkten verfügt die Deutsche Marktgilde über eine inzwischen mehr als 35-jährige, auf das Betreiben von traditionellen Wochenmärkten spezialisierte, Erfahrung. Derzeit veranstaltet sie in über 120 Kommunen wöchentlich circa 250 Markttage.

„Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing Witten und das entgegengebrachte Vertrauen. Gemeinsam wollen wir die Wittener Wochenmärkte noch attraktiver gestalten und in die Zukunft führen“, so Martin Rosmiarek, Niederlassungsleiter der Deutschen Marktgilde und zuständig für die Region.
Der Startpunkt der Zusammenarbeit ist gut gewählt, denn das erste Wochenende im September zählt zu den wichtigsten Wochenenden der Stadt. Vom 1. September bis 4. September lockte die Zwiebelkirmes, Wittens größte und traditionsreichste Veranstaltung, viele Besucherinnern und Besucher in die Stadt, wodurch auch der Wochenmarkt profitiert.

Familien- und Krankenpflege e.V, Herdecke – Witten – Wetter:

Der Verwaltungsnachwuchs ist gesichert

Für fünf Nachwuchskräfte im Ausbildungsberuf Kaufmann / Kauffrau im Gesundheitswesen hat zum Ausbildungsstart Anfang August ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Von Verwaltungsaufgaben in den Standorten der ambulanten Pflege, Einsätzen beim Mahlzeitendienst bis hin zum Kennenlernen der Finanzbuchhaltung bildet das Pflegeunternehmen an den Standorten Hagen, Herdecke, Witten und Wetter in diesem Jahr aus.

„Wir freuen uns sehr, dass so viele junge Menschen den Weg zur Familien- und Krankenpflege e.V. Herdecke – Witten - Wetter gefunden haben und sagen auch an dieser Stelle noch einmal: Herzlich Willkommen und einen guten Start!“, so Nico Koning, Geschäftsführer.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen des Kennenlernens. Die Auszubildenden lernten alle Standorte der Familien- und Krankenpflege kennen und erhielten von Ausbilderin Halina Zygiel viele Informationen über den geplanten Ablauf der Ausbildung, die verschiedenen Fachgebiete aber auch beispielsweise über das betriebliche Versorgungswerk des Vereins. Ausbildung hat bei der Familien- und Krankenpflege eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert. Seit vielen Jahren werden Kaufleute um Gesundheitswesen und Pflegefachkräfte ausgebildet. „Durch anstehende Renteneintritte haben die Azubis auch eine reelle Chance auf Übernahme nach der Ausbildung“ – so Halina Zygiel, die im Laufe dieses Ausbildungsjahrgangs auch in den Ruhestand gehen und von Ausbilder Markus Steinkritzer beerbt werden wird.

Gruppenbild zum Ausbildungsstart: *(von links) Ausbilderin Halina Zygiel, Justus Eigenbrodt, Sarah Lena Nitschke, Ausbilder Markus Steinkritzer, Ceren Altinkaya, Friederike Fischer und Samantha Rottmann.*

Die 15. Wittener Seniorenmesse *fand im Rahmen der Zwiebelkirmes bei bestem Wetter auf dem Rathausplatz statt. Zahlreiche Anbieter aus den Seniorenhilfsbereichen präsentierten sich einem interessierten Publikum. Hier zu sehen ist der Stand der Familien- und Krankenpflege Witten, die über ihre Tagespflegeeinrichtungen im Wullener Feld und am Mühlengraben informierte. Witten transparent wird ausführlicher über diese Messe in der kommenden Ausgabe berichten.*

Die AmtsApotheke Bochum-Langendreer *beteiligte sich mit einem Standauftritt an der Gesundheitsmesse Bochum. Oberbürgermeister Thomas Eiskirch (rechts) besuchte auch diesen Stand und kam mit Apothekerin Katharina Wallbruch und Apothekenmanager Dr. Mark Hickery ins Gespräch. Da der Bochumer Diabetes-Tag in die Messe eingebunden war, passte das Mitwirken der AmtsApotheke als Diabetes-Schwerpunkt-Apotheke hervorragend. Die umfangreichen Umbau- und Modernisierungsarbeiten in der Langendreerer Apotheke sind abgeschlossen, so dass sie sich in Kürze ihren Kunden im neuen „Gewand“ und mit modernster Technik und optimierten Ablaufstrukturen präsentieren wird.*

Diakoniewerk Ruhr Witten:

Oberin Marianne Anschütz in den Ruhestand verabschiedet

Mit einem feierlichen Gottesdienst im bis auf den letzten Platz gefüllten Lukaszentrum und einem anschließenden Fest hat das Diakoniewerk Ruhr Witten Oberin Marianne Anschütz in den Ruhestand verabschiedet und ihre Nachfolgerin Frauke Gorontzi ins Amt eingeführt.

Marianne Anschütz war 38 Jahre im Mutterhaus tätig, davon 30 Jahre als Vorstand der Evangelischen Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten und Oberin der Diakoniegemeinschaft. Immer wieder ist sie neue Wege gegangen, hat große Umbrüche begleitet und gestaltet und damit entscheidend dazu beigetragen, Stiftung und Diakoniegemeinschaft für die Zukunft aufzustellen. „Wir sind nicht von gestern, sondern von übermorgen“, fasst sie zusammen.

Mit dem Auftrag, eine neue Form der diakonisch-theologischen Weiterbildung zu entwickeln, war die Theologin und Erziehungswissenschaftlerin 1985 nach Witten gekommen. Die damalige Mutterhausleitung hatte entschieden, Frauen unabhängig von der Lebensform zu Diakonissen auszubilden. Dies war wegweisend für die Zukunft der Diakoniegemeinschaft: Denn seit den 1950er Jahren ging die Zahl der Diakonissen in allen Mutterhäusern stetig zurück. „Ohne die neue Weiterbildung und die neue Form von Gemeinschaft gäbe es das Mutterhaus nicht mehr“, ist Marianne Anschütz überzeugt. Mit den Teilnehmerinnen ihres ersten Kurses ließ sie sich selbst als Diakonisse einsegnen. 1993 wurde sie als Nachfolgerin von Christel Prein als Oberin eingeführt.

In der Hospizarbeit und der diakonischen Bildungsarbeit will sich die fast 67-Jährige weiter engagieren und sich „die schönsten Sachen aussuchen“. Außerdem will sie mehr Zeit mit Familie und Freunden verbringen. Auch Aufgaben im Kaiserswerther Verband, in dem sie lange als Vorstandsmitglied aktiv war, wird sie weiterhin nachgehen.

Nachfolgerin Frauke Gorontzi freut sich auf eine „wunderbare Aufgabe“, die ihr angetragen wurde. Die 49-Jährige gehört der Diakoniegemeinschaft seit 25 Jahren als diakonische Schwester an. Seit vielen Jahren ist sie Mitglied des Rates und Kuratoriumsmitglied der Stiftung. Die Diplom-Pflegewissenschaftlerin hat nach dem Abitur zunächst eine Krankenpflegeausbildung am Ev. Krankenhaus Witten absolviert. Parallel dazu studierte sie Erziehungswissenschaften, Psychologie und Rechtswissenschaften an der Fernuniversität Hagen. Ihr Wunsch war es, in die berufliche Bildung zu gehen und Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Bis sie 2020 die Leitung der Pflegefachschule des EvK Witten übernahm, sammelte sie Leitungserfahrungen in diversen Arbeitsfeldern innerhalb des Evangelischen Verbunds Ruhr.

***Die scheidende Oberin** Marianne Anschütz (links) mit ihrer Nachfolgerin Frauke Gorontzi*

Familien- und Krankenpflege e.V.
Herdecke - Witten - Wetter
www.familien-krankenpflege.com

- **Ausbildungsbetrieb in der Pflege & Verwaltung**
- **Ambulante Alten- und Krankenpflege in Herdecke - Witten - Wetter**
- **Essen auf Rädern**
- **Hauswirtschaft**
- **Tagespflege**
- **Wohngemeinschaften für an Demenz erkrankte Menschen**

Kontakt:
Geschäftsstelle
Wullener Feld 34 - 58454 Witten
info@familien-krankenpflege.com
☎ **02302 - 9 40 40 0**
www.familien-krankenpflege.com

Treff für pflegende Angehörige

Monatlich lädt die Tagespflege Am Mühlengraben (FUK Witten) zu einem Frühstückstreff / Brunch für pflegende Angehörige ein. Das zwanglose Treffen findet jeweils in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr im Café Atempause in der Tagespflege am Mühlengraben, Wetterstraße 8, Witten, statt. Der nächste Termin ist am 5. Oktober.

WITTEN transparent

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe von Witten transparent ist am Montag, 4. Oktober, 2023.

Sechs neue Auszubildende bei der Stadt Witten

Der 1. August war der Start für die praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher. Bürgermeister Lars König begrüßte sechs neue Azubis, die in den städtischen Kitas eingesetzt werden. Das sind Jelina Spelten (Kita Helfkamp), Sina Friedhofen (Kita Durchholz), Jeremy Huxdorf (Kita Bachschule), Glenn Bart (Kita Wemerstr.), Stefanie Röper (Kita Buchholz) und Kimberly Smith Villanueva Osorio (Kita Erlenschule). Weitere Auszubildende haben am 1. September anfangen.

Die Lomi-Massage *(hawaiianische Massagetechniken) hat in Annen ein neues Zuhause gefunden. An der Annenstr. 147 hat Nadja Klinger, ausgebildete Lomi-Masseurin, ihre Lomi-Lounge eröffnet, die bereits von Kundinnen und Kunden gut angenommen wird. Das Massage-Angebot soll nach und nach um Workshops etc. erweitert werden. Hierzu auch Bericht in Witten transparent Ausgabe Juli / August 2023 (www.witten-transparent.de).*

TERMIN ONLINE BUCHEN

BODY- & SOULWORK BY NADJA KLINGER

LOMI LOUNGE

DEIN ORT ZUM ENTSPANNEN, LOSLASSEN, KRAFT TANKEN & NEU BEGINNEN.

GENIESSE MIT DER **HAWAIIANISCHEN LOMI-MASSAGE** TIEFE ENTSPANNUNG, KOMM ZUR RUHE, TANKE KRAFT, SPÜRE VERBUNDENHEIT & LIEBE, WERFE BALLAST AB, UM ENERGIEGELADEN WEITERGEHEN ZU KÖNNEN. **SEI ES DIR WERT** UND SCHENKE DIR UND DEINEM KÖRPER DIESE GANZ BESONDERE AUSZEIT!

WWW.LOMI-LOUNGE.COM ANNENSTR. 147, 58453 WITTEN

Für die Schönheit im Detail:

Es gibt sie tatsächlich – die „Fett-weg-Spritze“!

Vor nicht allzu langer Zeit hat die Praxisklinik Dudziak und Roßbach (am EvK) eine sinnvolle Erweiterung des Leistungsangebotes vorgenommen. Es gibt dort einen Kosmetik-Bereich mit Fachkräften und geschulten Mitarbeiterinnen, in dem auch medizinisch-kosmetische Eingriffe in Kombination vorgenommen werden, da Oliver Roßbach Ästhetischer Chirurg ist. Es gibt da eine Vielzahl von Möglichkeiten und Behandlungsangeboten, was auch gut wahrgenommen wird. So gut, dass die Angebotspalette nun um wesentliche Neuerungen erweitert wird.

Für manch eine(n) mag die Nachricht gleichbedeutend mit der sein, dass man Stroh zu Gold spinnen kann oder dass der Jungbrunnen gefunden wurde. Aber das ist jetzt real. Es gibt sie, die „Fett-weg-Spritze“. Doch mit allzu großer Euphorie sollte man dieser Nachricht nicht begegnen, denn die Spritze ist nur eingeschränkt anwendbar.

„Die Fett-weg-Spritze ist gut geeignet für kleinere Fettpölsterchen, die meistens im Kinnbereich auftreten, sie können aber auch im Bauchbereich sein. Diese Fettpölsterchen dürfen allerdings eine bestimmte Größe nicht überschreiten, da ansonsten so viele Spritzen gegeben werden müssten, dass mit unerwünschten Nebenwirkungen zu rechnen ist. Aber dennoch habe ich mit dieser Fett-weg-Spritze im Kinnbereich und an den Flanken beste Ergebnisse erzielt.“

Personen, die sich einer solchen kosmetisch relevanten Behandlung unterziehen, müssen nicht befürchten, dass sie mit einem Chemie-Cocktail behandelt werden. Hier wirken natürliche Enzyme. In der Praxis Dudziak und Roßbach kommen Enzyme

Angebote Herbst 2023

Zu den Standardangeboten (s. nächste Seite) gibt es ab sofort für den Herbst 2023 (bis 30. November 2023) folgende Angebote im Kosmetikbereich der Praxisklinik Dudziak & Roßbach:

*** Kombi-Paket 1:**
3 x Aquafacial buchen und 10% Preisnachlass auf eine Filler- oder Hyaluron Behandlung erhalten!

*** Kombi-Paket 2:**
„Fünf für Vier“ – 5 x Aquafacial buchen; nur 4 x zahlen!

*** Kombi-Paket 3:**
3 x Aquafacial buchen und eine Beauty-Boost-Infusion gratis erhalten!

Für Teenager:
Allgemeine kosmetische Behandlung.....39,- €
Augenbrauen u. Wimpern je.....10,- €

* Termin- und Zahlungsmodalitäten für die angebotenen Kombipakete sind vor Ort zu erfragen.

Praxisklinik Dudziak & Roßbach

Team-Foto mit Arzt *Oliver Roßbach in der Praxis Dudziak & Roßbach. Der Kosmetikbereich ist innerhalb der Praxis umgezogen und wurde mit hochmodernen neuen Apparaturen für kosmetische Behandlugen ausgestattet.*

aus Soja-Bohnen zum Einsatz. Die aufbereiteten Enzyme sorgen für ein Aufweichen der Fettzellenhüllen, die Fette schmelzen und werden dann über die Lymphe und den Blutkreislauf abtransportiert und anschließende über den Stuhl ausgeschieden.

Der Doppeleffekt – Oliver Roßbach erklärt, dass es bei der Behandlung mit der Fettweg-Spritze einen kosmetischen Sondereffekt gibt. Neben dem eigentlichen Effekt des Eliminierens des Fettes wird gleichzeitig eine Hautstraffung erzielt. Dies ist die Folge der vielen kleinen Injektionen, die die Collagenbildung anregen, welche wiederum zum willkommenen Effekt der Hautstraffung führt.

Wie oft muss die Behandlung vorgenommen werden und was kostet das? – Oliver Roßbach: „Das hängt von der individuellen Größe der zu behandelnden Problemzonen ab und auch von deren Lage. Meistens sind zwei Sitzungen ausreichend. Genau nach diesem Aufwand richtet sich auch der Preis. Das fängt bei 200 Euro an, z. B. beim Doppelkinn. Geht es in größere Regionen, z. B. zum Unterbauch, können es auch schon mal 800 Euro werden. Die Fett-weg-Spritze kann separat oder auch in Kombination mit den anderen Behandlungsangeboten gebucht werden.“

Die Zukunft hat begonnen! Hautbehandlungen mit LED-Licht und Ultraschall

Die LED Skin-Therapy hält in Kürze Einzug in die Praxisklinik. Das neue Gerät wird insbesondere bei der Aknebehandlung, beim Anti-Aging sowie bei der Entspannung eingesetzt. Die Wirkweise: Mittels Leuchtdioden werden die Zellrezeptoren stimuliert, wobei UV-Strahlungen und schädliche Umwelteinflüsse außen vor bleiben. Das Gerät kann exakt auf die unterschiedlichen individuellen Hauptprobleme abgestimmt werden. Für Facelift, Hautstraffung und Faltenglättung wird demnächst zusätzlich die HIFU Ultraschallbehandlung angeboten. Ähnlich wie der Laser, arbeitet auch dieses Gerät mit HItze. Das Gewebe unter der Haut selber wird mit der Wärme angesteuert, wodurch Regenerationsprozesse angeregt werden. Oliver Roßbach: „Mit diesem Gerät habe ich schon in Köln gearbeitet und dabei beste Ergebnisse erzielt.“ Sobald die Geräte Einzug in die Praxis gehalten haben, werden sie noch gesondert vorgestellt.

Taufrisch durch den Herbst

Praxisklinik Dudziak & Roßbach

Aktuelle Schönheits- und Entspannungsangebotspakete zum Genießen und zum Verschenken

Klassische Pflegebehandlung
Tiefenreinigung, Peeling, Maske, Massage
75 Min. **59,- €**

Verwöhnbehandlung
Tiefenreinigung, Wirkstoffkonzentrat, Augen- u. Gesichtsmaske, Massage
90 Min. **69,- €**

Derma Microneedling Behandlung
Tiefenreinigung, hochkonzentrierte Seren werden mit dem Needling Pen in die Haut eingearbeitet.
100 Min **99,- €**

a) Hyaluron Booster – intensive Feuchtigkeit: Verbessert die Elastizität der Haus und reduziert feine sowie oberflächliche Falten

b) Anti Aging Serum – zur Behandlung von starken Falten. Diese werden nach und nach aufgefüllt; die Elastizität der Haut wird wieder hergestellt.

c) Retinol und Vitamin C Booster – aktive Rückbildung von Falten, Altersflecken und großen Poren. Der natürliche Schutz hilft bei der Kollagenproduktion, der Hauterneuerung und der Verfeinerung des Hautbildes.

AquaFacial

...für eine strahlend glatte Haut!

Mit AquaFacial bieten wir Ihnen eine kosmetische Behandlung die gleich mehrere Behandlungsmethoden in sich vereint und Ihrem Gesicht zu einer schönen und frischen Haut mit einem verjüngten, gleichmäßigeren und strahlenden Teint verhelfen kann.
Intensive Tiefenreinigung durch das Drei-Phasen-Aqua-Peeling:
Phase 1 AHA – Fruchtsäurlösung
Phase 2 BHA – Salicylsäurelösung
Phase 3 – hochwertige Wirkstoffe
90 Min **99,- €**

Gerne beraten wir Sie dahingehend, welche Behandlungswege und welche Wirkstoffe für Ihren individuellen Hauttyp besonders vorteilhaft sind. Zudem können Sie bei uns mehr über weitere medizinisch-kosmetische Behandlungen erfahren.

pure Skin by Eda

Im Hause der:

Praxisklinik Dudziak & Roßbach
Pferdebachstr. 27b 58455 Witten
Tel. 02302 / 21 01 0

info@praxisklinik-dr.de www.praxisklinik-dr.de

Großer Andrang bei der 11. Bochumer Gesundheitsmesse

Die 11. Auflage der Gesundheitsmesse Bochum im RuhrCongress erfreute sich eines großen Pubikumszuspruchs. Rund 5.000 Gesundheitsinteressierte fanden den Weg zu der Messe, die alljährlich vom Medizinischen Qualitätsnetz Bochum e.V. ausgerichtet wird.

Die Besucher erwartete eine vielfältiges Ausstellerangebot sowie ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm sowie Mitmach-Übungsmöglichkeiten. Die diesjährige Versanstaltung stand unter dem Leitthema „Gesundheit durch Umweltschutz“. Umweltschuitz und Nachhaltigkeit sind Themen, die sich auch durch viele medizinischen Bereiche ziehen. Ein weiterer Schwerpunkt war der Bochum Diabetikertag, der in diese Messe integriert wurde.
Neben zahlreichen Ausstellern aus der Medizin und aus den medizinnahen Gewerben waren auch die Polizei mit einem Rollator-Parcours sowie die Verkehrswacht vertreten. Der Ausrichter selbst, das Medizinische Qualitätsnetz Bochum, präsentierte sich u. a. mit Glücksrad und Cholestrerinmessungen. Auch Flaschenöffner mit dem eigenen Konterfei waren auf Wunsch bei MedQN erhältlich.

Infos, Massagen, Probeliegen auf besonderen Matratzen und zahlreiche medinische Darbietungen trafen auf ein großes Publikumsinteresse. Ein kleines Zwischen-Highlight: Eine Modenschau, auf der auch Mode für pflegebedürftige Personen präsentiert wurde.

Einer der interessiertesten Gäste war Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, der nicht nur den obligatorischen Messerundgang absolvierte, sondern der sich auch viel Zeit nahm und mit zahlreichen Ausstellern ausführliche Gespräch führte.

ANZEIGE

Paul Rybarsch Hörsysteme *ist ein Hörakustik-Unternehmen, das vor über 50 Jahren in Witten vom Hörgeräteakustikmeister Pauf Rybarsch in Witten gegründet wurde. Das Traditionsunternehmen ist mittlerweile in mehreren Städten vertreten, so auch in Witten, dem ehemaligen Stammsitz, und in Bochum. Bei der Bochumer Gesundheitsmesse des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum ist Paul Rybarsch Hörsysteme jedesmal mit dabei, und zwar stets mit dem Hörmobil, das dann vor dem Haupteingang am RuhrCongress steht. So auch in diesem Jahr, bei der 11. Bochumer Gesundheitsmesse. Hier bot das Team wieder kostenlose Hörtests an (linkes Bild). Sofern sich aus individuellen Gründen die Hörtests (auch wegen der Außengeräusche) als ungünstig erwiesen, konnten sich die Teilnehmer im schallisolierten Hörmobil einem Hörtest unterziehen. Das rechte Bild zeigt das Rybarsch-(Messe-)Team mit (von links) Hörakustikmeister Dustin Lissek, Hörakustikerin Latdavanh Torsri, Hörakustiker / Filialleiter Dennis Koa und Promoter Bijan.*

Prof. Dr. med. Richard Viebahn *(rechts, mit Co-Referent Prof. Dr. med. Timm Westhoff) vom Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum hielt einen vielbeachteten Vortrag zum Thema „Warteliste Nierentransplantation – wie geht das ganz praktisch?“ Hierbei wurde über die Perspektiven einer Organtransplantation berichtet. Zudem ging es um die Nachsorge nach der Organtransplantation.*

ANZEIGE

Auch die Praxis RADTOP, *Dr. Topcu und Kollegen, wurde von Oberbürgermeister Thomas Eiskirch persönlich begrüßt. Die Praxis für Radiologie, Nuklearmedizin und Neuroradiologie hat auch einen Standort im Bochumer Citypoint. Die Praxis ist Mitglied im Medizinischen Qualtitätsnetz Bochum.*

RADTOP
Dr. Topcu & Kollegen
RADIOLOGIE, NUKLEARMEDIZIN UND NEURORADIOLOGIE

Offenes MRT
DURCHBLICK FÜR IHRE GESUNDHEIT:
OHNE EINGRIFF UND SCHMERZFREI
Gesundheitsvorsorge mittels MRT
in unserer barrierefreien Privatpraxis
MRT Prostata
MRT Brust
MRT Gefäße
MRT / CT Herz
Jetzt informieren!
Kostenfreies Parken in P5.
RADTOP . BOCHUM . KORTUMSTRASSE 89 . CITY POINT 3. OG . 44787 BOCHUMM
www.radtop.de

ANZEIGE

„Hoher Besuch“ *beim CareCenter-Stand auf der diesjährigen Gesundheitsmesse im RuhrCongress: Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch machte bei seinem Messebesuch auch am Stand des Sanitätshauses Halt und ließ sich vom dortigen Team über die Angebote informieren. Mit seiner über 100jährigen Geschichte ist das Bochumer Sanitätshaus vor Ort quasi ein Pionier in Sachen Orthopädietechnik, Orthopädieschuhtechnik, Rehatechnik, Medizintechnink und Artverwandtes. Im Laufe der Jahre sind viele weitere sanitätshaustypische Bereiche hinzugekommen wie z. B. Homecare (Unterstützung für das selbstbestimmte Leben im Alter in den eiengen vier Wänden), aber auch moderne Elektromobilität (Scooter etc.). Seite gut einem halben Jahr ist das Sanitätshaus auch im Bochumer Citypoint mit einer Filiale vertreten. Ebenso in Witten, im Medizinischen Centrum am Rheinischen Esel (Pferdebachstraße).*

Unsere **Sanitätshäuser**
in Bochum & Witten

Sanitätshaus Witten
im Medizinischen Centrum am Rheinischen Esel
Pferdebachstraße 16
58455 Witten
02302 8 790 650
mo, di, do 8-18 Uhr | mi, fr 8-15 Uhr | sa 9-13 Uhr

Sanitätshaus Bochum Mitte
im City-Point Bochum, 3. OG
Kortumstraße 89
44787 Bochum
0234 5 876 640
mo -fr 9-18 Uhr | sa 9-13 Uhr

Sanitätshaus *am Bergmannsheil*
Bürkle-de-la-Camp-Platz 2
44789 Bochum
0234 54 660 532
mo - fr 8-16.30 Uhr

Filiale
Bochum Mitte
NEU IM
City-Point
Besuchen Sie uns!

www.care-center.de

Gesundes Leben und Arbeiten fördern

Diakonie Ruhr baut mit BARMER und MOOVE das Betriebliche Gesundheitsmanagement aus

Die Diakonie Ruhr hat mit der BARMER und dem Anbieter MOOVE eine Gesundheitspartnerschaft geschlossen. Unter dem Motto „Zeit. für Gesundheit“ entwickeln die Beteiligten gemeinsam ein nachhaltiges Betriebliches Gesundheitsmanagement für die Diakonie-Ruhr-Familie. „Investitionen in die Gesundheit unserer Mitarbeitenden sind Investitionen in die Zukunft“, betont Jens Koch, Geschäftsführer der Diakonie Ruhr. „Wir möchten unseren Mitarbeitenden ein gesundes Leben und Arbeiten ermöglichen.“

Deshalb werden bestehende Angebote wie Gesundheitstage und Sportaktionen systematisch durch professionelle Angebote und Präventionsprojekte ergänzt, die von der MOOVE GmbH aus Köln umgesetzt werden. Der Marktführer im Betrieblichen Gesundheitsmanagement „bewegt“ täglich hunderte Mitarbeitende in Unternehmen aller Größen und Branchen. Geplant sind unter anderem Projekte zum Stressmanagement und zur mentalen Gesundheit, zur Rückengesundheit und zum richtigen Umgang mit den körperlich anspruchsvollen Arbeitsbedingungen in den stationären Einrichtungen sowie Projekte zum Thema Gesundheit für Führungskräfte. In einem ersten Schritt wird eine digitale Plattform „Zeit. für Gesundheit“ aufgebaut, auf der die Mitarbeitenden der Diakonie-Ruhr-Familie nicht nur regelmäßig Impulse und Anregungen zum Thema Gesundheit erhalten, sondern sich auch zu allen künftigen BGM-Angeboten anmelden können.

***Partnerschaftsvertrag unterzeichnet** – (von links) Benjamin Pützer (Geschäftsführer BARMER in Bochum), Stefanie Saßerath (Geschäftsbereichsleitung Zentrale Dienste Diakonie Ruhr), Jens Koch (Geschäftsführer Diakonie Ruhr), Jens Fritsch (Geschäftsführer Diakonie Ruhr Pflege), Dr. Benjamin Eggeling (Senior Berater und Prokurist Moove) und Jan-Philipp Schäfer (Berater MOOVE) besiegeln die Gesundheitspartnerschaft.*

Für Auszubildende, nicht nur aus dem Bereich Pflege, wird das Projekt „Gesunder Start“ in Kooperation mit der BARMER und der MOOVE aufgelegt. Themen wie Ernährung, Bewegung oder der Umgang mit Stress werden mit Workshops vor Ort in den Lehrplan integriert. „Wenn Auszubildende sich drei Jahre lang mit Gesundheitsfragen beschäftigen, ist das besonders nachhaltig und langfristig“, erklärt Benjamin Pützer, Geschäftsführer der BARMER in Bochum. Dr. Benjamin Eggeling, Senior Berater und Prokurist bei MOOVE, ergänzt: „Auszubildende werden zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Gesundheit.“

Insbesondere Auszubildenden aus dem Ausland möchte die BARMER mit neutraler Beratung Orientierung im deutschen Sozialversicherungssystem bieten, bei Bedarf auch in englischer Sprache. Dazu gehören auch Informationen zu praktischen Dingen, die nicht überall auf der Welt selbstverständlich sind – zum Beispiel, dass gesetzlich Krankenversicherte in der Arztpraxis nur die Gesundheitskarte vorlegen müssen und keine Rechnung erhalten.

Die Gesundheitspartnerschaft läuft zunächst zwei Jahre. Die Kosten, die sie im mittleren sechsstelligen Bereich bewegen, tragen Diakonie Ruhr und BARMER jeweils zur Hälfte. Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege werden entsprechend der Ausrichtung der Diakonie Ruhr als eines der größten Unternehmen der Sozialwirtschaft in der Region beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement eine wichtige Rolle spielen – aber nicht nur: „Wir wollen für alle Beschäftigten Angebote machen“, betonen Jens Koch und Benjamin Pützer.

Früher war das „Zuwenig“ ein Problem – heute ist es das „Zuviel“

Internistische Krankheiten, die im höheren Alter auftreten, haben häufig ihre Ursachen in der Kindheit oder auch Jugend. Das ist bekannt, denn es war schon immer so. Aber heute ist einiges anders, denn durch geänderten Lifestyle, durch geänderte Ernährungsweisen und vor allem auch durch das Wirken der Medizin, stehen bei den „Plagen“, die ihren Ursprung in der Jugend / Kindheit haben, andere Dinge im Fokus, als dies beispielsweise vor 20 Jahren noch war. Witten transparent sprach mit Dr. Mario Iasevoli, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Ev. Krankenhaus Witten.

Ursachen innerer Krankheiten

Dr. Iasevoli: „Wie schon mehrfach auch in anderen Zusammenhängen erörtert, sind es häufig mehrere Faktoren, die die Entstehung innerer Erkankungen begünstigen. Vieles ist genetisch festgelegt, vieles wiederum hat seine Ursache in Fehlverhaltensweisen (z. B. auch in den frühen Lebensjahren). Ein Beispiel: Wenn jemand eine Veranlagung zum Herzinfarkt hat und dabei aber gesund lebt, so hat er ein deutlich geringeres Risiko, den Herzinfarkt zu bekommen als eine Person mit gleicher Veranlagung, die aber durch schlechte Ernährungsgewohnheiten z.B adipös ist. Man kann also nicht immer den Genen die Schuld geben. Und selbst, wenn die Gene es nicht gut mit einem meinen, so hat man durch seine Verhaltensweisen immer noch einen gewissen Spielraum zur positiven Beeinflussung. Dazu gehört z. B. die allgemein anerkannte gesunde Lebensweise mit entsprechender Nahrung, weitgehendem Verzicht auf Nikotin und Alkohol, viel Bewegung usw..

Helicobacter pylori

Dr. Iasevoli: „Die Besiedlung der Magenschleimhaut mit dieser Bakterienart kann zu starken Beschwerden führen und auch zu Geschwüren und Tumoren. Vor länger als vor zehn Jahren war dies ein sehr großes Thema. Das ist heute in dem Maße nicht mehr so, und zwar aus folgendem Grund: Als wir erkannt haben, dass Magengeschwüre und Magenkrebs häufig von diesem Keim (Helicobacter pylori) abhängig sind, haben wir alle erkrankte Patienten konsequent auf die Elimination dieser Bakterien behandelt. Das hatte zur Folge dass die Quote von über 30% an Infizierten in Deutschland auf heute deutlich unter 10% gesunken ist. Das Thema gehört insofern hierhin, als dass die Infektion mit Helicobacter-Bakterien schon in früher Kindheit (Schnullerinfektion; Kita; Schule) erfolgen kann, sich aber erst im späteren Leben bemerkbar macht.

Also: Durch konsequente Behandlung wurde der Helicobacter auf ein Minimum reduziert. So ähnlich könnte es auch dem Papillomavirus ergehen, gegen den die Medizin jetzt konsequent vorgeht. Möglicherweise ist dieser dann in zehn Jahren auch keine großes Thema mehr.“

Mangel und Überfluss

Dr. Iasevoli: „Von den Eltern oder Großeltern weiß man vielleicht noch, dass bei Kindern – aus welchen Gründen auch immer – Mangelerscheinungen zu Erkrankungen führten, z. B. Vitamin-C-Mangel zu Rachitis, Jodmangel zu Schilddrüsenfehlfunktionen etc. Also verschiedene Mangelerscheinungen der Kindheit können auch zu Krankheiten im fortsgeschrittenen Alter führen. Das sieht man heutzutage allerdings nicht mehr so häufig, da die zeitlich gestaffelten `U-Untersuchungen´ der Kinder- und Jugendärzte ein `Frühwarnsystem’ darstellen, das es ermöglicht, bei Kindern direkt gegenzusteuern. Erkrankungen dieser Art sieht man dann allerdings bei Zugewanderten aus Ländern, in denen es diese Untersuchungen in der Kindheit nicht gibt.

Das größte Problem mit der entsprechend höchsten Fallzahl sind die sogenannten Zivilisationskrankheiten, die auf einen in der Kindheit beginnenden `schlechten Lifestyle´ mit falscher Ernährung und zu wenig Bewegung zurückführen sind. Also das Zuviel an Zucker, Fett etc.. Der Grund: In der Kindheit kann der Körper Fettzellen noch vermehren. Und diese trägt er dann ein Leben lang mit sich herum. Wird der Mensch im Kindesalter adipös, wird er im Erwachsenenalter Probleme haben. Wird ein Erwachsener adipös, so werden die vorhandenen Zellen nur größer, es kommen aber keine neuen hinzu, wie das beim Kind der Fall wäre. Der im Erwachsenenalter adipös gewordene Mensch hat daher bessere Chancen, wieder zum Normalzustand zu gelangen.

Das heißt also: Menschen, die im Kindesalter schon fettleibig werden, werden diesen Zustand auch im Erwachsenenalter nicht gut loswerden. Und damit `erkaufen´ sie sich quasi alle negativen Folgen dieser Adipositas wie z. B. Schlafapnoe, Arteriosklerose, Herzinfarkt, Schlaganfall, hoher Blutdruck usw., eben alles, was man heutzutage als die sogenannten Zivilisationskrankenheiten bezeichnet.“

Dr. Mario Iasevoli
Chefarzt
Kllinik für Innere Medizin
Ev. Krankenhaus Witten
ÄD des EvK Witten gGmbH

Von der Wichtigkeit der Intim-Hygiene schon in jungen Jahren:

Wenn eine Virusinfektion zu Feigwarzen und später zum Penis-Karzinom führt

„Vorhaut zurückziehen und waschen“ – was Jungs von den Eltern lernen hat einen ernsten Hintergrund: Fast alle Jungen (und Mädchen) stecken sich im Laufe des Lebens beim Geschlechtsverkehr mit sog. Humanen Papillomviren (HPV-Viren) an, die in der Haut der Eichel und Vorhaut bzw. im Genitaltrakt der Mädchen vegetieren. Experten gehen davon aus, dass rund 85 % der Erwachsenen Papillomviren „in sich“ tragen.

Übertragen werden diese Viren von Haut zu Haut – bei vaginalem oder analen Geschlechtsverkehr, Oralverkehr, aber auch durch Finger beim Petting. Daher nutzt hier ein Kondom wenig, weil die Papillomviren z. B. auch am Venushügel, den Schamlippen, der Analgegend oder dem Damm vorkommen können. Diese Körperregionen lassen sich nicht durch ein Kondom schützen. Die Viren benutzen kleinste Schleimhauteinrisse, um eindringen zu können – daher ist ein Analverkehr, bei dem kein körpereigenes Gleitmittel produziert wird, besonders „ansteckend“.

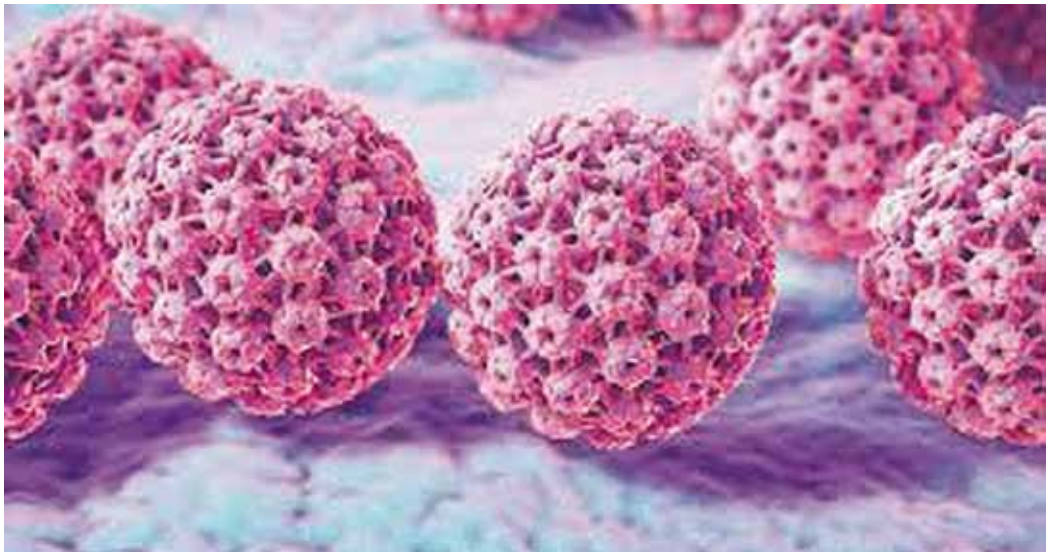


Abb.: *Humane Papillomviren (HPV), Quelle: MSD*

Die gute Nachricht: Die meisten Virustypen sind harmlos. Einige Virustypen führen zu Feigwarzen, medizinisch „Condylome“, die nur schwer mit Tinkturen oder Salben und zumeist nur mit dem Laser definitiv beseitigt werden können. Andere Virustypen stellen eine Bedrohung dar: Sie können– das ist heute erwiesen – bei den Geschlechtspartnerinnen Gebärmutterhalskrebs und bei ihren Trägern ein Penis-Karzinom auslösen. Diese sind vom Gewebetyp her durchaus ähnlich, man kann im Tumorgewebe solche Viruspartikel nachweisen. Bei Männern kommt ein wesentlicher Risikofaktor hinzu: Mangelnde Hygiene. Wird die Vorhaut nicht zurückgezogen und die Eichel bzw. die Vorhaut gewaschen oder lässt sie sich diese bei Vorhautenge nicht zurückziehen, bildet sich unter der Vorhaut ein Sekret, das „Smegma“. Dieses ist ein Risikofaktor für Entartung. Man vermutet, dass in Kulturkreisen aus heißen Ländern mit geringer Verfügbarkeit von Wasser auch deshalb die Beschneidung aus rituellen Gründen eingeführt wurde. Sexualpartnerinnen von beschnittenen Männern haben statistisch gesehen ein geringeres Risiko, Gebärmutterhalskrebs im Laufe ihres Lebens zu bekommen.

Heutzutage kann gegen Papillomviren geimpft werden. Was zunächst nur bei Mädchen vor dem ersten Sexualkontakt quasi Pflicht war, wird nun auch für Jungen durch die gesetzlichen Krankenkassen bezahlt und empfohlen. Die Impfung sollte im Alter von 9 – 14 Jahren (notfalls bis zum 17. Lebensjahr) vorgenommen werden – auch zu einem späteren Zeitpunkt lohnt sich eine Anfrage bei der Krankenkasse. Die Papillom-Virus-Impfung kann auch bei Jungen nicht nur das Entstehen von Feigwarzen verhindern, auch das Risiko der Entwicklung eines späteren Penis-Karzinoms wird gesenkt. Sie ist ausgesprochen sicher – als „Ausrede“ zählt heute nur die Allergie gegen einen Inhaltsstoff. Zwar gehört das Peniskarzinom zu den langsam wachsenden Tumoren, die eher spät in Lymphknoten streuen, doch muss man diese Krebsart als in vielen Fällen vermeidbar ansehen. Operationen wie die Laserung in frühen Stadien bis hin zur Penisteil- oder Total-Amputation können durch Hygiene-Maßnahmen und Impfungen im Jugendalter heute vermieden werden.

Prof. Dr. Andreas Wiedemann
Chefarzt Klinik für Urologie
1. Vorsitzender der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e. V.,
Facharzt für Urologie, Andrologie, spezielle Chirurgie und medikamentöse Tumortherapie
EvK Witten

Angeborene Hüftdysplasie – Probleme im Erwachsenenalter?

Hüftdysplasien – also Fehlstellungen der Hüfte – gehören zu den häufigsten angeborenen Fehlbildungen. In Deutschland kommen etwa 4 % der Kinder mit diesem Krankheitsbild zur Welt. In der Regel verursachen Hüftdysplasien im Kindesalter keine Beschwerden. Unbehandelt führen sie jedoch meist im Erwachsenenalter zu Arthrose und erfordern im schlimmsten Fall im Laufe der Zeit ein künstliches Hüftgelenk.

Um Hüftdysplasien frühzeitig zu erkennen, ist in Deutschland die Ultraschalluntersuchung der Hüftgelenke Teil der U3-Vorsorgeuntersuchung, die bei Säuglingen im Alter von 4 – 6 Wochen durchgeführt wird. Auf eine Dysplasie deuten beispielsweise folgende Auffälligkeiten in der Anatomie des Babys hin: Die Beine lassen sich nicht gleichmäßig weit abspreizen, sind unterschiedlich lang oder die Gesäßfalten befinden sich auf unterschiedlicher Höhe.

Eine Hüftdysplasie *frühzeitig zu erkennen und zu behandeln ist wichtig, um schwere Folgeschäden zu verhindern. Deshalb wird in Deutschland eine Ultraschalluntersuchung der Hüftgelenke bei Säuglingen im Rahmen der U3-Untersuchung durchgeführt. Foto: Zaiets Roman – stock.adobe.com*

Therapie im Kindesalter

Bei einer frühzeitigen Diagnose können Orthopäden die Hüftdysplasie bei Babys in der Regel erfolgreich mit Hilfe von Schienen behandeln. Je später die Diagnose, desto komplexer die Behandlung: Bei größeren Kindern muss das Hüftgelenk oft unter Narkose neu positioniert und Hüfte und Beine anschließend über mehrere Wochen eingegipst werden, um sie in der gewünschten Stellung zu stabilisieren.

In vielen Fällen ist auch eine gelenkerhaltende Operation zur Korrektur der Hüftfehlstellung – eine sogenannte Umstellungsosteotomie – nötig. In diesem Fall wird die Gelenkpfanne von Schambein, Sitzbein und Darmbein gelöst – je nach OP-Methode teilweise oder vollständig. Die Pfanne kann dann über dem Hüftkopf in die gewünschte Position geschwenkt werden. In dieser neuen Position wird die Pfanne schließlich wieder mittels Schrauben oder Drähten am Becken fixiert.

Mögliche Spätfolgen bei ausbleibender Behandlung

Wird die Hüftdysplasie nicht im Kindesalter erkannt und behandelt, führt die Fehlbildung im Laufe des Erwachsenenlebens zu Beschwerden: Langes Sitzen oder Stehen ist meist nur unter Schmerzen möglich. Außerdem sind eine Beinverkürzung, ein Beckenschiefstand oder ein hinkendes Gangbild mögliche Folgen. In vielen Fällen führt eine nicht behandelte Hüftdysplasie auch zu frühzeitiger Hüftarthrose (Coxarthrose), also Verschleiß des Gelenkknorpels. Im Frühstadium der Arthrose kann eine Umstellungsosteotomie helfen, doch ist die Arthrose zu weit fortgeschritten, ist eine Hüftprothese nötig. Schätzungsweise 10 % der heute eingesetzten künstlichen Hüftgelenke und die Hälfte aller diagnostizierten Hüftarthrosen gehen auf eine nicht behandelte Hüftdysplasie in der Kindheit zurück. Durch die Dauer der Dysplasie und der Fehlbelastung ist allerdings oft die Anatomie der Hüfte stark verändert und die Knochenqualität vermindert. Die Operation erfordert deshalb ein besonders sorgsames Vorgehen.

Auf alle Fälle vorbereitet

Im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr mit den Standorten: St. Anna Hospital Herne, Marien Hospital Herne – Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum und Marien Hospital Witten werden sowohl Hüftdysplasien bei Säuglingen als auch Umstellungsosteotomien bei Hüftdysplasien durchgeführt. Auch auf die Implantation von künstlichen Hüftgelenken sind die Experten des Zentrums spezialisiert.

Dr. Oliver Meyer
Chefarzt
Zentrum für Becken-, Hüft-, Knie- und Fußchirurgie des Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr

Gürtelrose und Nervenschmerz danach

Wenn die Kinderkrankheiten aus dem Schlaf erwachen und bleiben

Es waren großartige, aber auch unruhige Zeiten: Ende der 60er, Anfang der 70ger: Vietnam, Ärger mit Bürgerrechtler im eigenen Land, der kalte Krieg, Watergate-Affäre. Damaliger US-Präsident Richard Nixon stand voll unter Stress. Jeden Tag: Neue schlechte Nachrichten. Dann kam noch eine schmerzhafte Erfahrung dazu: Die Gürtelrose.

Lokalisation der Gürtelrose im Brustkorbbereich *– Das ist eine sehr häufig vorkommende Variante. Allerdings kann die Gürtelrose auch an allen anderen Körperstellen auftauchen.*

Windpocken mit typischem Hautausschlag gelten als eine sehr häufige Erkrankung des Kleinkindes.
Die Krankheit wird durch ein Virus verursacht und verläuft meistens ohne Probleme. In der Regel ist sie nach einer bis zwei Wochen schon folgenlos abgeklungen. Man geht davon aus, dass die meisten Erwachsenen einmal an Windpocken erkrankt waren.
Nach der Einführung der Impfempfehlung für die Leute über 50 Jahren, sankt diese Zahl deutlich.
Leider ist es so, dass die Viren im Körper (im Nervenbündel des Rückenmarks) schlummern, bis es eines Tages zum erneuten Krankheitsausbruch kommen kann.
Je älter man wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, an Gürtelrose zu erkranken. Die Ursachen für einen erneueten Ausbruch können Abwehrschwäche oder Stress sein. Auch bösartige Erkrankungen sind manchmal mit der Gürtelrose vergesellschaftet. Eine Impfung wird daher allen ab 50jährigen empfohlen.
Bei der Gürtelrose sind die Krankheitssymptome anders als bei der Kinderkrankeit Windpocken. Es kommt zum sehr schmerzhaften Hautausschlag mit Pusteln und Bläschen. Die Betroffenen schildern heftiges Brennen, Stechen und/oder Berührungsempfindlichkeit. Die Hauterscheinungen sind meistens im unteren Brustkorbbereich zu finden. Das Bild ist zumeist so typisch, dass Blutuntersuchungen eigentlich nicht erforderlich wären.
Je früher Betroffene einen Arzt aufsuchen, damit dieser spezielle antivirale Mittel einsetzten kann, desto höher sind die Heilungschancen. Die Therapie setzt sich aus den Mitteln gegen Bakterien aber auch Schmerzmitteln zusammen.
Leider kommt es vor, dass die Schmerzen nach Abheilen der Bläschen weiterhin bestehen.
Ist die Symptomatik länger als drei Monate vorhanden, spricht man über eine sogenannte Postzosterneuralgie. Risikofaktoren für einen chronischen Verlauf sind weibliches Geschlecht, höheres Alter oder auch eine große Anzahl der Bläschen.
In diesem Fall werden häufig die Schmerztherapeuten zur Rate gezogen.
Die Schmerzen werden als brennend, stechend, einschießend beschrieben. Auch der Hautkontakt durch die Kleidung oder Berührungen werden nicht selten als schmerzhaft empfunden. Man sieht schon mal in der Sprechstunde Patienten, die aus Verzweiflung sehr weite Kleidung tragen oder sogar Löcher über dem betroffenen Areal ausschneiden. Je nach Lokalisation, ist ein erholsamer Schlaf auch nicht möglich.
Die Behandlungen solcher Schmerzen sind häufig kompliziert und es bedarf mehrer Medikamente, damit die betroffene Person auch eine spürbare Linderung erfährt.
Parallel zu klassischen Schmerzmitteln sind es die Substanzen, die die Schmerzübertagung über das Nervensystem hemmen. Es sind vor allem die Medikamente, die als Mittel gegen Depression oder gegen Epilepsie eingesetzt werden. Nachteil dieser Medikamente ist, dass sie mit Latenzzeit wirken, also verzögert. Auch über Nebenwirkungen und Verträglichkeiten mit anderen, bereits eingesetzten Medikamenten, müssen Patienten aufgeklärt werden.
Eine gute Ergänzung zu Tabletten stellen die örtlich wir-

Die Kraft des Chilis *hat in der Medizin Einzug gehalten. So werden Chilipflaster u. a. zur Behandlung von Postzosterneuralgien eingesetzt. Manch einer kennt Chilipflaster vielleicht aus anderen Anwendungsbereichen, z. B. bei rheumatischen Erkrankungen.*

kenden Substanzen dar.
Im Jahr 2021 haben zwei in den USA tätige Forscher den Medizinnobelpreis für die Aufklärung der Wirkungsweise von speziellen Schmerzrezeptoren bekommen. Man weiß, dass man mit natürlicher Schärfe wie Chili diese Andockstellen blockieren kann.
Gerade Patienten mit Nervenschmerzen nach Gürtelrose profitieren von dieser Behandlung. Dabei wird ein entsprechendes Pflaster für eine Stunde auf das berührungsempfindliche Areal geklebt. Dadurch werden spezielle Rezeptoren, die durch das Virus beschädigt wurden, blockiert. Das Berühren wird dann nicht mehr schmerzhaft. Damit konnte vielen Patienten geholfen werden. Voraussetzung für diese Therapieform sind abgeheilte Hauterscheinungen wie Bläschen oder Pusteln.
Das schöne dabei: Außer einem Brennen der Haut, das ein bis zwei Tage andauert, sind meistens keine weiteren systemischen Nebenwirkungen zu befürchten. Wenn ein Patient auf die Therapie gut angesprochen hat, kann sie nach einigen Monaten wiederholt werden.

Jurij Sokolov
Oberarzt
Anästhesie und
Intensivmedizin
Ev. Krankenhaus Witten

Noch mehr Expertise bei der Versorgung in der Geriatrie

„Wir freuen uns, dass sich unsere Mitarbeitenden engagieren und zusätzlich Arbeit in ihre Weiterbildung investieren. Das erweitert die fachliche Expertise auf den Stationen“, sagt Beate Schlüter, Pflegedirektorin der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel.

Zusammen mit Andrea Schulte, stellvertretende Pflegedienstleiterin im EvK Witten, gratulierte sie Pia Kern, Saskia Lukaschek und Ali Sefa zur bestandenen Zercur-Geriatrie-Fachweiterbildung. Um mit kritischen Situationen bei der Pflege älterer Patient*innen routinierter umgehen zu können und die Hintergründe bestimmter Behandlungen genauer zu erkennen, haben die drei Pflegefachkräfte parallel zu ihrer Arbeit auf den Stationen der geriatrischen Klinik im EvK Witten im theoretischen Blockunterricht ihre Kenntnisse in den Bereichen Sturzprophylaxe, Diabetesberatung, Kinästhetik und ganzheitlicher, körperbezogener Kommunikation, der sogenannten basalen Stimulation, erweitert. Nach der 6-monatigen Theoriephase absolvierten die drei Pflegefachkräfte eine mündliche Prüfung, verfassten eine schriftliche Arbeit und hospitierten in anderen Krankenhäusern mit einer zertifizierten Geriatrie, wie beispielsweise im EvK Castrop-Rauxel.

Beate Schlüter*, Pflegedirektorin Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, und Andrea Schulte, stellvertretende Pflegedienstleiterin im EvK Witten, beglückwünschen Saskia Lukaschek und Pia Kern zur bestandenen Fachweiterbildung.*

Ursache kann eine Jahrzehnte lang zurückliegende Vorschädigung sein:

Wenn es plötzlich knallt – Achillessehnenriss

Ein lauter Knall, gefolgt von einem plötzlichen Schmerz in der Ferse – die Achillessehne ist gerissen. Die Sehne, die das Fersenbein mit dem Wadenmuskel verbindet und so das Laufen ermöglicht, ist mit 20 – 25 cm Länge und 5 cm Breite die stärkste Sehne im menschlichen Körper. Dennoch reißt sie recht häufig: Mehr als 10 von 100.000 Menschen sind jährlich davon betroffen, Männer zehnmal häufiger als Frauen. Die Ursachen sind vielfältig. Häufig gehen dem Riss jedoch kleinere Verletzungen infolge von Überbelastung beim Sport voraus.

Ihren Namen hat die Sehne dem Helden Achilles zu verdanken. Laut griechischer Mythologie war dieser nur an seiner Ferse verwundbar, wo sich die Sehne befindet. Am häufigsten reißt die Achillessehne beim Sport mit akuten Richtungswechseln, Sprints oder Stopps, wie z. B. bei Ballsportarten oder Leichtathletik. Begünstigt wird der Riss durch höheres Lebensalter, bestimmte Medikamente, Muskelfehlfunktionen, Diabetes und vorangegangene Mikroverletzungen. Zu letzteren gehören beispielsweise Schädigungen durch Fußfehlstellungen oder ungeeignetes Schuhwerk, aber auch frühere Bänder- und Sehnenverletzungen. Es können mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte vergehen bis aus einer Mikroverletzung ein Achillessehnenriss wird.

***Ein Achillessehnenriss** tritt häufig beim Sport mit abrupten Bewegungen auf, zum Beispiel beim Fußball. Foto: karaboux – stock.adobe.com*

So äußert sich ein Achillessehnenriss

Reißt die Achillessehne, knallt es häufig laut, ähnlich einem Peitschenhieb. Hinzu kommt ein plötzlich einsetzender stechender Schmerz in der Wade, meistens direkt oberhalb der Ferse. An der Rückseite des Sprunggelenks oder im unteren Teil der Wade können Schwellungen auftreten. Oft treten durch den Bluterguss eine Verfärbung oder punktförmige Einblutungen in der Haut auf. Als Folge des Achillessehnenrisses kann der Betroffene meist den Fuß beim Gehen nicht mehr richtig abrollen und nicht mehr auf den Zehenspitzen stehen.

Diagnose und konservative Therapie

Zur Diagnose eines Achillessehnenrisses wird die Wade abgetastet und überprüft, ob der Patient auf den Zehenspitzen stehen kann. Durch eine Ultraschalluntersuchung ist der Riss bildlich darstellbar. Eine Röntgen-Untersuchung kann ausschließen, dass auch Bestandteile des Knochens verletzt sind. Wenn der Orthopäde beim Absenken des Fußes feststellt, dass sich die Sehnenstümpfe berühren, so ist das Zusammenwachsen der Sehnenenden möglich. In diesem Fall benötigt der Patient keine Operation. Stattdessen können Spezialschuhe helfen. Mit diesen wird der Fuß – ähnlich wie bei einem Absatzschuh – in eine Spitzfußstellung gebracht. So können die Sehnenenden einen Kontakt herstellen. Dies ist möglich, da die Achillessehne ungefähr bis zu ihrer doppelten Größe gedehnt werden kann.

Oft hilft nur eine Operation

Sind die Sehnenstümpfe zu weit auseinander, muss operiert werden. Dabei werden die Sehnenstümpfe miteinander vernäht. Die OP kann offen oder minimal-invasiv erfolgen.

Im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr mit den Standorten: St. Anna Hospital Herne, Marien Hospital Herne – Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum und Marien Hospital Witten erfolgt die Operation standardmäßig minimal-invasiv – also mit nur sehr kleinen Schnitten – da diese Methode schonender für den Patienten ist und nur eine sehr kleine Narbe zurückbleibt. Nach der Operation darf der Fuß für mehrere Wochen nicht belastet werden.

Dr. Oliver Meyer
Chefarzt
Zentrum für Becken-, Hüft-, Knie- und Fußchirurgie des Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr

Zunehmende Fettsucht bei Kindern:

Adipositas und die Konsequenzen im Alter

Schokolade, Kartoffelchips, Softdrinks und zu wenig Bewegung. In den letzten Jahren, aber insbesondere während des Corona-Lockdowns, ist die Zahl übergewichtiger Kinder in Deutschland deutlich gestiegen. Nur selten sind genetische Ursachen oder Krankheiten der Grund dafür. In den meisten Fällen sind eine falsche Ernährung und Bewegungsmangel ursächlich für das Übergewicht bei Kindern. Eine Adipositas im Kinderalter führt häufig zu schweren Folgeerkrankungen.

Adipositas ist die häufigste, durch falsche Ernährung ausgelöste, Krankheit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Dabei leiden die betroffenen Kinder nicht nur unter körperlichen Einschränkungen, sondern auch unter psychosozialen Folgen, wie Mobbing und Depressionen. Schon im Kindesalter machen sich mehr Folgeerkrankungen bemerkbar im Vergleich zu normalgewichtigen Kindern.

Folgeerkrankungen der Adipositas im Kindes- und Jugendalter

Je nach Höhe und Dauer des Übergewichts können verschiedene Krankheiten den Körper schädigen. Betroffen können unterschiedliche Organsysteme wie zum Beispiel Herzkreislauf, Lunge, Magen-Darm und Niere sein. Adipositas hat aber auch neurologische, hormonelle und psychosoziale Auswirkungen.

Folgende Erkrankungen können zum Beispiel auftreten:

- ***Psychosozial***
  geringes Selbstwertgefühl,
  Depression,
  Essverhaltensstörungen
- ***Lunge***
  Asthma,
  Schlafapnoe-Syndrom
- ***Magen-Darm***
  Gallensteine,
  Fettleber
- ***Niere***
  Nierenschädigungen
- ***Herz-Kreislauf***
  Fettstoffwechselstörung,
  Bluthochdruck
- ***Hormone***
  Typ 2 Diabetes mellitus

Therapie der Adipositas

Alleine ist es oft schwierig, den Teufelskreis aus falscher Ernährung, mangelnder Bewegung und psychischem Druck zu durchbrechen. Daher ist häufig professionelle Hilfe notwendig. Im Rahmen der Therapie werden zunächst medizinische Untersuchungen durchgeführt, um hormonelle Ursachen des Übergewichtes auszuschließen. Außerdem wird kontrolliert, ob vielleicht schon Folgeerkrankungen vorliegen.
Die Säulen der Adipositastherapie in jeder Altersstufe sollte ein *multimodales Programm* sein, das eine Ernährungs- (gesunde Ernährungsweise), Bewegungs- und Verhaltenstherapie umfasst. Alle beschriebenen Maßnahmen sollten Teil der Behandlung sein, um einen langfristigen Erfolg zu sichern. Im Kindesalter müssen die Eltern, bzw. die Familie oder die Betreuer des Patienten, ebenfalls Teil der Therapie sein (familienorientierte Therapie), um dem Kind die nötige Unterstützung bieten zu können.

Ernährungstherapie

Durch eine Ernährungstherapie lernen die Patienten, für welche Lebensmittel sie sich entscheiden sollten. Sie kann dazu führen, dass betroffene Kinder mehr Obst und Gemüse essen und weniger fett- und zuckerhaltige Lebensmittel. Dazu zählt unter anderem auch die Wahl von Wasser statt Softdrinks. Um langfristige Erfolge zu erzielen, reicht eine Ernährungstherapie jedoch nicht aus. Sie sollte immer in Kombination mit einer Bewegungs- und Verhaltenstherapie erfolgen, die die körperliche Aktivität steigert.

An Adipositas erkrankte Kinder *leiden häufig an schweren Folgeerkrankungen. Foto: kwanchaichaiudom – adobe.stock.com*

Adipositas-Chirurgie

Bei ausgeschöpfter oder aussichtsloser konservativer Therapie kann bei Kindern und Jugendlichen mit einer Adipositas eine *Adipositaschirurgische Maßnahme* in Erwägung gezogen werden, wenn das Kind an mindestens einer schwerwiegenden Begleiterkrankung wie z. B. Schlafapnoe-Syndrom, Typ 2 Diabetes mellitus bzw. dem Ausschluss aus Ausbildung oder Arbeit leidet.
Ob eine chirurgische Maßnahme notwendig ist, sollte im Einzelfall von einem erfahrenen Team im Bereich der extremen Adipositas bei Jugendlichen entschieden werden.

Dr. Bahman Gharavi
Chefarzt
Kinder- und Jugendklinik
Marien Hospital Witten

Papillomviren bei Mädchen – Gebärmutterhalskrebs bei Frauen

Einmal im Jahr steht für die meisten Frauen ein besonderer Frauenarzttermin an: Es wird ein Abstrich gemacht, um Gebärmutterhalskrebs auszuschließen. Gebärmutterhalskrebs gehörte lange zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen und kann heute sehr früh erkannt werden. So gehört Gebärmutterhalskrebs heute zu den selteneren Krebserkrankungen bei Frauen. Doch wie wird Gebärmutterhalskrebs eigentlich verursacht und wie sieht die Testung genau aus?

Prof. Harald zur Hausen hat entdeckt, dass Papillomaviren Gebärmutterhalskrebs verursachen können. Für die Entdeckung erhielt er 2008 den Nobelpreis. Im Laufe der Zeit wurde auf Grundlage dieser Entdeckung ein Impfstoff gegen die sogenannten Hochrisikovarianten des humanen Papillomavirus (HPV) entwickelt.

Übertragung des HPV

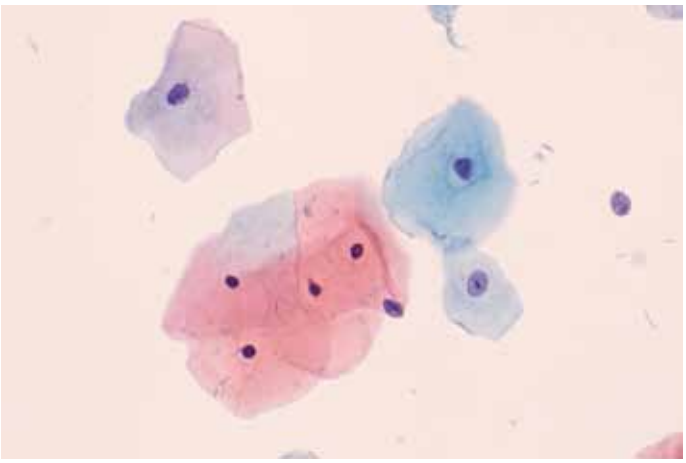
HPV wird in erster Linie durch Geschlechtsverkehr übertragen. Die ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt daher Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren, also vor den ersten sexuellen Kontakten, gegen HPV zu Impfen.

Vorsorgeuntersuchung – Abstrich und Tests

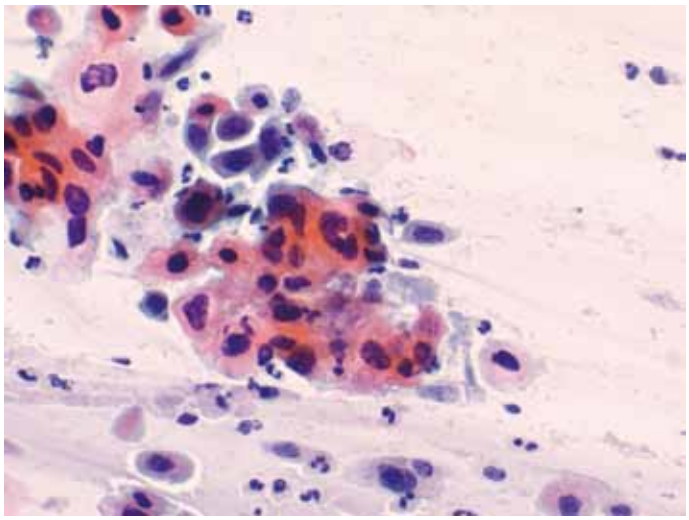
Unabhängig von einer zuvor durchgeführten Impfung wird allen Frauen ab dem 20 Lebensjahr eine jährliche Vorsorgeuntersuchung mit einem Abstrich zur Erkennung eines Gebärmutterhalskrebses empfohlen. Hierbei wird mit einer kleinen Bürste oberflächliches Gewebe, vom Gebärmutterhals gewonnen und unter dem Mikroskop auf Zellveränderungen untersucht. Diese Zellveränderungen könnten auf eine Infektion mit dem HP-Virus hindeuten.

Ab dem 35. Lebensjahr besteht die Möglichkeit einer sogenannten Ko-Testung. Hierzu zählt der Abstrich auf Zellveränderungen und eine Testung auf HP-Viren. Dieser Ko-Test sollte bei einem unauffälligen Befund alle 3 Jahre durchgeführt werden. Bei auffälligen Befunden sind kürzere Intervalle und/oder die Vorstellung in einer Dysplasiesprechstunde empfohlen.

In der Dysplasiesprechstunde wird eine Gewebeprobe aus dem auffälligen Bereich genommen. Das Ergebnis der Gewebeprobe liegt ca. zwei Tage später vor. Sollte es sich um eine Krebsvorstufe handeln, wird in einem ambulanten Eingriff ein Gewebekonus, also ein kegelförmiges Gewebestück, aus der Gebärmutter entfernt, um die Entstehung von Krebs zu verhindern.



Unauffälliger Abstrich *mit normalen Zellen*



Auffälliger Abstrich *mit veränderten Zellen*
Fotos: Labor für Zytologie, Virchowstraße, Dortmund

Häufigkeit von Gebärmutterhalskrebs

Aufgrund der sehr guten Vorsorgemöglichkeiten ist Gebärmutterhalskrebs von der häufigsten Krebserkrankung zu einer seltenen geworden. 1971 wurde das Vorsorgescreening mit einem Abstrich eingeführt. Seitdem ist Gebärmutterhalskrebs von der häufigsten auf die dreizehnthäufigste Krebsart der Frau gesunken.

Durch die Impfempfehlung der STIKO ist zu erwarten, dass nicht nur das Auftreten von Gebärmutterhalskrebs geringer wird, sondern dass auch die Vorstufen und die damit verbundenen operativen Eingriffe seltener werden. Umso wichtiger sind Impfung und Vorsorgeuntersuchungen.

Prof. Dr. Sven Schiermeier
Direktor
Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der St. Elisabeth Gruppe
Standorte:
Marien Hospital Witten und St. Anna Hospital Herne

Universität Witten/Herdecke eröffnet psychotherapeutische Ambulanz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Das Zentrum für psychische Gesundheit und Psychotherapie (ZPP) der Universität Witten/Herdecke (UW/H) eröffnet eine Psychotherapieambulanz, in der Kinder und Jugendliche Hilfe bei psychischen Problemen finden. „Wir behandeln die ganze Bandbreite psychischer Störungen, zum Beispiel ADHS, Depressionen oder Angststörungen. Unsere Mitarbeiter sind speziell für die Bedarfe jüngerer Patienten ausgebildet", erklärt Sarah Schwark, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und stellvertretende Leiterin der Ambulanz. Für Witten und Umgebung bedeutet das, dass die psychotherapeutische Versorgung Heranwachsender kurz- und langfristig deutlich verbessert wird.

Im ZPP bieten psychologische Psychotherapeuten unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Willutzki bereits seit 2016 im Wittener FEZ (Alfred-Herrhausen-Str. 44) Psychotherapie für Erwachsene sowie Coachings in schwierigen Lebenslagen an. „Wir freuen uns sehr, dass wir das Angebot endlich um Behandlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche und ihre Familien ergänzen können", so Ulrike Willutzki. Dadurch, dass das ZPP die psychotherapeutische Behandlung von Patienten und die Psychotherapieforschung miteinander verknüpft, werden die therapeutischen Ansätze kontinuierlich überprüft und verbessert.

In den vergangenen Jahren und gerade nach den Belastungen durch die Corona-Pandemie ist der Bedarf an Therapieplätzen deutlich gestiegen. „Wir sehen, dass gerade Kinder und Jugendliche in der Corona-Zeit in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigt worden sind", erklärt Sarah Schwark. Corona sei für alle anstrengend gewesen, aber insbesondere Kinder hätten unter der häuslichen Isolation gelitten und soziale oder schulische Probleme entwickelt. Für Jugendliche seien soziale Kontakte in der Phase der Orientierung auf ein zukünftiges Leben besonders wichtig; daher war der Lockdown für ihre Identitätsentwicklung und in der notwendigen Loslösung von den Eltern ein deutliches Hindernis. „Corona hat ganz generell psychische Störungen wie Angststörungen und Depressionen verstärkt und in der Ausprägung verschlimmert – bei jungen Menschen und Erwachsenen gleichermaßen", beschreibt Sarah Schwark.

Auf schnelle Hilfe hoffen Familien jedoch meist vergeblich. Die Suche nach einem Therapieplatz ist oft kompliziert und mit langen Wartezeiten verbunden. Dabei sei es wichtig, Betroffenen schnellstmöglich zu helfen. „Wenn wir psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter frühzeitig erkennen und behandeln, können wir damit auch psychischen Erkrankungen im Erwachsenenalter vorbeugen. Es geht also auch um Prävention und darum, jungen Menschen langfristig ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen", erläutert Ulrike Willutzki. „Umso mehr freuen wir uns darüber, zukünftig hoffentlich vielen Familien in Witten und Umgebung helfen zu können."

Prof. Dr. Ulrike Willutzki (li) und Sarah Schwark

Kontakt zur Ambulanz ab sofort unter 02302-926 7522, Telefonsprechzeiten: dienstags von 14.00 bis 15.30 Uhr, und donnerstags von 12 bis 13 Uhr.

Angehende Operationstechnische Assistenten und Anästhesietechnische Assistenten starteten in die Ausbildung

Am Freitag, dem 1. September, begann für insgesamt 43 junge Menschen ein neuer Lebensabschnitt. In den kommenden drei Jahren werden sie in der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr zu Operationstechnischen bzw. Anästhesietechnischen Assistenten ausgebildet und damit auf ihre beruflichen Tätigkeiten im OP und in verschiedenen Funktionsabteilungen vorbereitet.

Operationstechnische Assistenten, kurz OTA, arbeiten Hand in Hand mit den Operateuren und betreuen Patienten vor, während und nach einer Operation. Sie bereiten die chirurgischen Instrumente vor, assistieren den Ärzten während der Operation und dokumentieren den Eingriff. Dabei haben sie stets die besonderen Hygienevorschriften des OP-Saals im Blick.

Auch Anästhesietechnische Assistenten, kurz ATA, werden hauptsächlich im OP-Saal eingesetzt, aber auch in Notaufnahmen sowie im Aufwachraum. ATA bereiten Beatmungsgeräte oder Infusionsflaschen vor und überwachen während der Operation gemeinsam mit einem Anästhesisten die Vitalwerte des Patienten. Aber auch nach der Operation kontrollieren ATA den Gesundheitszustand des Patienten im Aufwachraum.

Die Ausbildung besteht aus Theorie- und Praxisanteilen. Die Theorie findet am Campus der St. Elisabeth Gruppe statt. Dort können die Auszubildenden bereits verschiedene praktische Tätigkeiten in einem speziellen Skills-Lab erlernen, bevor sie ihre praktischen Einsätze in den verschiedenen Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe und bei externen Kooperationspartnern absolvieren. „Nach der Ausbildung haben OTA und ATA neben der Möglichkeit der Übernahme in die St. Elisabeth Gruppe verschiedene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten z. B. als Hygienefachkraft oder Praxisanleitung", sagt Sabine Dreßler, Leitung der Schule für Berufe im Operationsdienst der St. Elisabeth Gruppe.

Glückwünsche für promovierte Urologie-Oberärzte im EvK Witten

Die beiden Oberärzte der Klinik für Urologie am EvK Witten, Corinna Gedding und Djalal Rouzitalab, haben erfolgreich ihre Doktorarbeit am Lehrstuhl für Geriatrie der Universität Witten/Herdecke unter der Betreuung von Prof. Dr. Andreas Wiedemann absolviert und dürfen sich nun Dr. med. nennen.

Glückwunsch zur Promotion – *Prof. Dr. Andreas Wiedemann (Mitte) gehörte zu den ersten Gratulanten. Er freute sich über den Erfolg seiner Mitarbeiter Dr. Corinna Gedding und Dr. Djalal Rouzitalab, die unter seiner Betreuung promovierten.*

Dr. Corinna Gedding promovierte mit dem Thema „Lebensqualität bei Katheterträgern in lebenslanger Intention“. Sie beschäftigte sich in ihrer Doktorarbeit mit der bisher weltweit noch nicht untersuchten Frage, wie Patienten, die ein Leben lang einen Blasenkatheter tragen müssen, ihre Lebensqualität selbst beurteilen. Untersucht wurden insgesamt 357 Katheterträger*innen eines Harnröhren- oder Bauchdeckenkatheters. Die Untersuchung förderte überraschende Ergebnisse zutage: Die Lebensqualität ist insgesamt nur moderat eingeschränkt, sie unterscheidet sich bei Männern und Frauen und auch im Hinblick auf das Kathetermodell nicht. Lediglich bei Frauen mit einem Bauchdeckenkatheter wird eine verschlechterte Lebensqualität wegen eines weiterhin bestehenden Urinverlusts über die Harnröhre angegeben. Corinna Gedding konnte auch klären, dass entgegen der Lehrmeinung Katheter bzw. das Ableitungssystem nicht zu vermehrten Stürzen führen.

Ihr Kollege Djalal Rouzitalab promovierte mit dem Thema „Urodynamische Messung bei Patienten mit Schlafapnoesyndrom“. Bei der Schlafapnoe handelt es sich nicht um harmloses Schnarchen, sondern um eine kurzfristige Verlegung der Atemwege im Schlaf. Es kommt zu einem Sauerstoffabfall im Blut und zu einer Stressreaktion, die zu einem erhöhten Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko führt. Auch urologische Krankheiten sind häufiger vorhanden: Hierzu zählt die überaktive Blase oder Reizblase und die Erektionsstörung des Mannes. Erstmalig hat Djalal Rouzitalab bei 170 Patient*innen aus dem Schlaflabor Herne die Häufigkeit von Harntraktbeschwerden systematisch erfasst und die Patient*innen urologisch genau untersucht. Hier waren die Ergebnisse uneinheitlich, sie legen jedoch einen Zusammenhang zwischen den beiden Erkrankungen nahe.

Beide Doktorarbeiten wurden auf nationalen Kongressen im Vortrag vorgetragen und von der Fachwelt intensiv diskutiert.

Medizinstudierende aus Witten im Einsatz in Landarzt-Praxis

Anfang August war es endlich soweit – der erste Einsatz in einer Landarztpraxis! 24 Medizinstudierende des 2. Semesters an der Universität Witten/Herdecke (UW/H) begannen im Projekt LOCALHERO ihr einwöchiges Praktikum in einer allgemeinmedizinischen Praxis. Zu den teilnehmenden Kreisen, in denen die Wittener Studierenden Praxiserfahrungen sammeln konnten, gehören Lippstadt, Olpe, der Märkischer Kreis und der Hochsauerlandkreis. Neu dabei ist das Siegerland.

Landarztleben so anschaulich wie möglich präsentieren

Vom 7. bis 11. August besuchten die angehenden Mediziner die Praxen, um einen Einblick in das Landarztleben zu bekommen. „Letztes Jahr hat die erste Kohorte mit LOCALHERO begonnen. In Gesprächen mit den Kreisen und den Studierenden habe ich eine große Bereitschaft erlebt, den jungen Medizinern das Landleben so anschaulich wie möglich zu zeigen“, sagt Dr. med. Lucas Bisplinghoff. Der Allgemeinmediziner ist selbst niedergelassener Hausarzt und betreut das Projekt seitens des Instituts für Allgemeinmedizin an der UW/H.

„Von gesicherter Mobilität vor Ort mit E-Bikes über Besuche bekannter Sehenswürdigkeiten oder geplanter Veranstaltungen in den Gemeinden war und ist alles dabei“, so Bisplinghoff.

Die Begeisterung für ein Leben und Arbeiten auf dem Land soll dem Mangel an Ärzten in den Regionen, die am Projekt teilnehmen, entgegenwirken. Zwar gibt es heute so viele Ärzte wie noch nie, allerdings geht die Versorgungsdichte in vielen ländlichen Landesteilen zurück. Mit LOCALHERO wurde ein innovatives Lehrkonzept entwickelt, das neben einem theoretischen Teil viele unterschiedliche praktischen Erfahrungen sowie ein Begleitprogramm beinhaltet.

Dieses Begleitprogramm führen die jeweiligen Kreise durch und ermöglichen den Studierenden so einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit als Landärztin oder Landarzt.

Studierende, Patienten und Praxen im ländlichen Raum profitieren gleichermaßen

Die Studierenden hatten zudem die Möglichkeit, innerhalb des Projektes eigene Vorschläge zu machen, die das praxisorientierte Studium an der UW/H noch attraktiver gestalten könnten. Durch das Projekt konnten darüber hinaus viele neue Lehrpraxen rekrutiert werden, die sonst nicht an eine universitäre Ausbildung angebunden sind. Die Lehrärzte können dadurch vielfältige kostenfreie Fortbildungen an der UW/H nutzen und die universitäre Lehre mitgestalten. Und schließlich profitieren auch die Patienten vor Ort durch die Verstärkung junger Ärzte, denn für sie soll das Projekt eine funktionierende hausärztliche Versorgung – auch in Zukunft – sicherstellen.

Mit künstlicher Intelligenz Herzinfarkte vermeiden

Neue telemedizinische Plattform soll die Gesundheit von Patienten nach Herzinfarkt verbessern

Rund 1,8 Millionen Menschen in der EU sterben jedes Jahr an den Folgen eines Herzinfarktes. Um Re-Infarkte zu vermeiden, bedarf es einer Umstellung der Ernährung und mehr körperlicher Aktivität. Doch klinische Untersuchungen zeigen, dass es vielen Betroffenen schwerfällt, ihren Lebensstil nachhaltig umzustellen und dass die Therapietreue mit wachsendem zeitlichen Abstand abnimmt. Das will die jetzt gestartete europaweite „TIMELY-Studie“ (https://www.timely-project.com/) ändern, indem sie – gestützt auf eine künstliche Intelligenz (KI) – individuelle Ratschläge zum gesünderen Leben gibt und so die Versorgung von Herzinfarktpatienten nach ihrer Rehabilitation verbessert.

„Mit unserer TIMELY-Plattform möchten wir den Patienten darin unterstützen, selbstverantwortlich, auch über die Rehabilitation und den Klinikaufenthalt hinaus, einen gesunden Lebensstil aufrechtzuerhalten“, erläutert Dr. Boris Schmitz, einer der TIMELY-Studienleiter. Er arbeitet an der DRV Klinik Königsfeld in Ennepetal, wo TIMELY mit dem Lehrstuhl für Rehabilitationswissenschaften (Leiter: Prof. Dr. med. Frank Mooren) der Universität Witten/Herdecke (UW/H) erprobt wird.

Mit Blutdruckmessgerät, Aktivitätstracker und EKG-Pflaster gegen neuen Infarkt

Die integrative und multifunktionale TIMELY-Plattform wird in einem EU-geförderten Projekt von insgesamt 13 Partnern, darunter BIOTRONIK, entwickelt. Die Datenauswertung und Risikoeinschätzung basiert auf den Leitlinien zur Sekundärprävention bei koronaren Herzkrankheiten (KHK). Mittels Blutdruckmessgerät, einem sogenannten Aktivitätstracker, sowie einem EKG-Pflaster ausgestattet, übermitteln KHK-Patienten ihre Vitalparameter. Über ein von der Berliner Firma Semdatex entwickeltes digitales Dashboard in der TIMELY-Plattform können Ärzte, Therapeuten und Case Manager auf diese Werte zugreifen und das individuelle Risikoprofil ihrer Patienten einsehen. Dieses wird automatisiert ausgewertet und interpretiert. Bei Bedarf kann die Therapie anschließend angepasst werden.

Für Patienten bietet die TIMELY-Plattform zahlreiche weitere Funktionen: Mithilfe künstlicher Intelligenz erhalten sie individuelle Empfehlungen für einen gesunden Lebensstil. Hierbei hilft ein von der Universität Amsterdam entwickelter Chatbot, der die Patienten begleitet und sie dabei unterstützt, die Ratschläge auch umzusetzen: Die situativ angepassten und individualisierten Nachrichten sollen motivierend wirken und die körperliche Aktivität steigern. Zudem bietet die Plattform die Möglichkeit, wöchentliche Trainingspläne zu erstellen und die Zielerreichung zu dokumentieren.

„Ich erwarte mir von den Studienergebnissen eine Bestätigung der Sicherheit und Effektivität der TIMELY-Plattform und weitere Erkenntnisse über die Wirkung telemedizinischer Systeme im Bereich der Verhaltensänderungen“, so Dr. Jos Bosch, Professor für Psychologie an der Universität Amsterdam und Koordinator des TIMELY-Projektes.

Klinische Studie umfasst 360 Patienten in Deutschland, Spanien und den Niederlanden

In die TIMELY-Studie werden 360 erwachsene Patienten an insgesamt drei Studienzentren in Deutschland, Spanien und den Niederlanden eingeschlossen, die in einer kardiologischen Rehabilitation nachversorgt worden sind. Die Studie läuft bis Mitte 2024 – den primären Endpunkt bilden ein Biomarker-Score (Coropredict), der das Risiko für die Mortalität der nächsten 10 Jahre abbildet, sowie der 6-Minuten-Gehtest zur Beurteilung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Zudem werden Änderungen im Ernährungs- und Bewegungsverhalten analysiert.

„Die telemedizinische Sekundärprävention von herzkranken Patienten hat sich im ambulanten und stationären Bereich bereits bewährt und gut etabliert“, kommentiert Roberto Belke, Geschäftsführer von BIOTRONIK Deutschland. „Ich bin überzeugt, dass es nun Zeit ist, auch den Bereich der Rehabilitation neu zu denken. Mit der TIMELY-Plattform bieten wir Patienten nach Herzinfarkt eine niedrigschwellige und kontinuierliche Unterstützung und damit mehr Sicherheit und Lebensqualität.“

PD Dr. Boris Schmitz
Foto: Privat

Freitag und Samstag, 22. und 23. September, Audimax, Alfred-Herrhausen-Straße 50, 58455 Witten:

Auftakt-Tagung „Chronic Care im Dialog“

Mit der Tagungsreihe „Chronic Care im Dialog“ will die Universität Witten/Herdecke ein wiederkehrendes Format etablieren, das interdisziplinäre Problemstellungen in der Versorgung chronisch kranker Menschen identifiziert, Lösungswege diskutiert und multiprofessionelle Handlungsansätze entwirft. Dabei gilt es, Versorgungsfragen aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und gemeinsam Möglichkeiten und Kontroversen auszuloten.

Begleitet wird die Tagung von der Fotoausstellung „Positive Interaktionen – personzentrierte Pflege und Betreuung“ von Christiane und Stefan Dumke.

Eintritt: Der Eintritt kostet 80 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung unter: https://www.uni-wh.de/detailseiten/news/auftakt-tagung-chronic-care-im-dialog-9992/

Pflegenachwuchs für die St. Elisabeth Gruppe:

Ausbildungsstart für 24 Pflegefachassistenten

Die St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr begrüßte 24 neue Auszubildende zur Pflegefachassistenz, die am 1. August in ihre Ausbildung gestartet sind. Im kommenden Jahr werden sie am Campus und in den verschiedenen Einrichtungen der Gruppe zu Pflegefachassistenten ausgebildet.

***24 Auszubildende** zur Pflegefachassistenz starteten in den Pflegeberuf.*

„Pflegefachassistenten bieten den Patienten eine persönliche Unterstützung und assistieren den Pflegekräften bei medizinischen Behandlungen“, erklärt Sabine Dreßler, Leitung der Pflegeschule der St. Elisabeth Gruppe. Die Ausbildung dauert ein Jahr und besteht aus theoretischen und praktischen Lerneinheiten, bei denen die Auszubildenden die Grundkenntnisse der Pflege und Behandlung kranker Menschen aller Altersgruppen erlernen.

Die theoretische Ausbildung umfasst 700 Stunden und findet als Blockunterricht an der Pflegeschule des Campus der St. Elisabeth Gruppe statt. Auf dem Lehrplan stehen sowohl medizinische als auch pflegerische Fächer, bei denen der richtige Umgang mit Patienten vermittelt wird.

Der praktische Teil der Ausbildung umfasst 950 Stunden und findet in sämtlichen Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe statt. Vor Ort werden die Auszubildenden sowohl von freigestellten examinierten Praxisanleitern als auch durch examiniertes Pflegepersonal angeleitet und unterstützen die Pflegekräfte bei ihren täglichen Aufgaben.

Mehrere Berufsmöglichkeiten nach abgeschlossener Ausbildung

Die Ausbildung zur Pflegefachassistenz schließt mit einem Examen ab. Nach erfolgreichem Abschluss können die Pflegefachassistenten in den vielfältigen Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe arbeiten oder sich zur Pflegefachkraft weiterqualifizieren.

Die Ausbildung zur Pflegefachkraft in der St. Elisabeth Gruppe startete in diesem Jahr noch einmal am 1. September, und auch am 1. Dezember gibt es einen Starttermin für die Ausbildung.

Alle Informationen rund um die Ausbildung gibt es unter https://www.elisabethgruppe.de/campus/ausbildung/pflegefachassistenz-ausbildung

Medizin konkret zum Thema Harninkontinenz:

Wenn die Blase nicht auf das Gehirn hört

In der Regel kontrolliert das Gehirn die Blase. Bleiben diese hemmenden Signale aus, spricht man von Dranginkontinenz. Auch ein geschwächter Beckenboden kann zu Kontinenzproblemen führen. Doch viele Betroffene scheuen bei unfreiwilligem Urinverlust den Gang zum Arzt. Aus diesem Grund widmete sich Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Chefarzt der Klinik für Urologie im Evangelischen Krankenhaus Witten, im Rahmen der Vortragsreihe „Medizin konkret“ den Problemen, Folgen und Lösungen bei Harninkontinenz.

Direkt zu Beginn machte Prof. Dr. Wiedemann den zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besuchern Mut: „Ein Leben mit Kontinenz ist möglich.“ Denn Betroffene können in einigen Fällen ihre Beschwerden eigenständig in den Griff bekommen, wenn sie auf ihren Lebensstil achten. Konkret heißt das, nicht rauchen, weder zu viel noch zu wenig trinken, auf koffeinhaltige Getränke verzichten, auf sein Gewicht achten und die Blase regelmäßig entleeren. „Vor einem operativen Eingriff und der Einnahme von Medikamenten sollten Betroffene erstmal all diese Maßnahmen ausprobieren,“ rät der Chefarzt, der unter anderem Leiter der Arbeitsgruppe Harninkontinenz und Koordinator der Leitlinie Harninkontinenz der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie ist. Auch regelmäßige Beckenbodengymnastik sei unerlässlich, um diese Muskelgruppe zu trainieren.

Erst dann kommen weitere Therapiemöglichkeiten ins Spiel. „Verschiedene Methoden können Inkontinenz heilen. Dazu zählen die Elektrostimulation der Blase, verschiedene Medikamente, die den Harndrang lindern und auch eine Botoxinjektion kann helfen, diesen zu hemmen,“ erklärt Prof. Dr. Wiedemann. „Das Einsetzen eines sogenannten Blasenschrittmachers unterstützt in Ausnahmefällen ebenfalls bei Inkontinenz,“ so der Chefarzt weiter. Damit Patientinnen und Patienten ihren Alltag uneingeschränkt bewältigen können, sind Hilfsmittel entweder therapiebegleitend oder alleinig unerlässlich. Prof. Wiedemann stellt klar: „Hier muss jede Person für sich das richtige Hilfsmittel finden.“ Für die einen sind es Vorlagen, für andere Inkontinenzslips, manche Männer nutzen ein individuell angepasstes Kondomurinal und einige Frauen Inkontinenz-Tampons. „Man soll sein Leben auch mit Inkontinenz leben,“ bestärkte Prof. Dr. Andreas Wiedemann die Besucherinnen und Besucher.

Für Mittwoch, 18. Oktober 2023, ist die nächste Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Medizin konkret“ im Evangelischen Krankenhaus Witten geplant. Dr. Michael Luka, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, informiert ab 17 Uhr zum Thema „Das Kreuz mit dem Kreuz – Ursachen, Prophylaxe und Therapie bei Rückenschmerzen“.

Doppeltes Babyglück:

Bereits 60 Zwillingspaare im Marien Hospital Witten im Jahr 2023 zur Welt gekommen

Gleich ein doppelter Grund zur Freude im Marien Hospital Witten: Am Montag, dem 07.08.2023, erblickten die Zwillingsmädchen Klara und Marietta das Licht der Welt. Die beiden Mädchen sind unter den bereits 60 Zwillingspaaren, also 120 Kinder im Doppelpack, die im Jahr 2023 im Marien Hospital Witten geboren wurden. Das Wittener Krankenhaus ist als Perinatalzentrum Level 1 rund um die Uhr auf die Entbindungen von Mehrlingsgeburten vorbereitet, sowohl bei einer natürlichen Geburt als auch bei einem Kaiserschnitt.

Dass es Zwillinge werden, das wussten Mutter Alexandra (33) und Vater Ansgar (32) direkt beim ersten Ultraschall, das doppelte Glück ließ sich nicht verstecken. „Die Schwangerschaft verlief absolut komplikationsfrei“, berichtet Mutter Alexandra kurz nach der Entbindung. Aufgrund der unproblematischen Schwangerschaft bestand bei den Eltern der Wunsch nach einer natürlichen, spontanen Geburt. Das Dortmunder Elternpaar entschied sich aus diesem Grund für eine Entbindung im Marien Hospital Witten. „Als Perinatalzentrum Level 1 sind wir rund um die Uhr auf Mehrlingsgeburten vorbereitet und können auch im Notfall mit einem erfahrenen Team unterstützen und Sicherheit für Mutter und Kind bieten“, erklärt Prof. Dr. Sven Schiermeier, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Marien Hospital Witten. „Damit können wir auch angehenden Zwillingsmüttern den Wunsch nach einer natürlichen Geburt ermöglichen.“

***Mutter Alexandra (l.) und Vater Ansgar (m.)** mit ihren Töchtern Klara und Marietta. Prof. Dr. Sven Schiermeier, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Marien Hospital Witten (r.) gratuliert zur Geburt der Zwillingsmädchen.*

In diesem Jahr wurden bereits 60 Zwillingspaare im Marien Hospital Witten entbunden – sowohl natürlich als auch per Kaiserschnitt.
Zur natürlichen Geburt kam es zum Abschluss der Schwangerschaft im Fall von Klara und Marietta nicht, die beiden wurden stattdessen zu Beginn der 39. Woche, dem empfohlenen Zeitpunkt für Zwillings-Geburten, auf die Welt geholt, da die Wehen nicht einsetzten. Die erste Geburt von Mutter Alexandra war ein Kaiserschnitt, das Risiko, dass es bei einer eingeleiteten natürlichen Zwillings-Geburt mit den beiden gut entwickelten Kindern Probleme mit der OP-Narbe gibt, war zu groß. So erblickten Klara und Marietta ebenso wie ihre große Schwester – die bei Oma und Opa darauf wartet ihre geschwisterliche Verstärkung kennenzulernen – per Kaiserschnitt das Licht der Welt. Zuerst kam Klara um 10.37 Uhr mit 2910 Gamm und 52 Zentimetern zur Welt. Nur eine Minute später folgte Marietta mit 3500 Gramm und 54 Zentimetern. Beide Schwestern sind wohlauf und genießen die ersten Tage mit ihren Eltern in der Familien-Junior-Suite, in der die gesamte Familie im Wittener Krankenhaus eingecheckt hat.
„Mit der Betreuung vor, während und nach der Geburt waren wir sehr zufrieden“, resümiert das Dortmunder Paar wenige Tage nach der Geburt.

Wohlfahrtsverbände in Witten im Austausch mit Axel Echeverria MdB

Die Migration ist ein zentrales Thema unserer Zeit. Das Rote Kreuz unterstützt zugewanderte Menschen bei der Integration in unsere Gesellschaft. Finanziert wird diese Arbeit durch den Bund. Doch hier drohen massive Kürzungen.

Um über die Arbeit der Migrationsberatung zu informieren waren DRK-Migrationsberaterin Maren Windemuth und ihre Kolleginnen von der AWO und der Caritas zu Gast beim Wittener Bundestagsabgeordneten Axel Echeverria. Er ist als Mitglied des deutschen Bundestags an der Abstimmung über den Haushalt beteiligt. „Daher war es uns wichtig hier einen realistischen Eindruck von der Arbeit in der Migrationsberatung zu vermitteln und auch darüber, was wegbrechen würde, wenn die Kürzungen in ihrer jetzigen Fassung Bestand haben sollten“, erläutert Windemuth.
Derzeit werden hier vor allem Menschen aus Krisenländern, wie Syrien, Ukraine, Afghanistan, Irak und Iran betreut. Aber auch Menschen, die als Arbeitskräfte aus anderen EU-Ländern wie Rumänien oder Bulgarien einwandern und mit den Systemen in Deutschland nicht vertraut sind, zählen zu den Klienten der Migrationsberatung. Inhaltlich helfen DRK, AWO und Caritas mit Unterstützung unter anderem beim Umgang mit Behörden, beim Schreiben von Bewerbungen und bei der Vermittlung von Integrationskursen. Das alles sind wichtige Aufgaben mit denen wir aktiv auf die Migranten zugehen und im Vorfeld unterstützen. Dies hilft nicht nur denjenigen, die die Dienste in Anspruch nehmen, sondern hilft auch den Behörden viele Folgekosten zu vermeiden, die sonst entstehen könnten.

Interdisziplinäres Konzept zum Wohle der Patienten:

Rezertifizierung des Alterstraumazentrums im EvK Witten

Bereits zum dritten Mal erhält das Zentrum für Alterstraumatologie im Evangelischen Krankenhaus Witten die Rezertifizierung der DGU (Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie) für seine kontinuierlich hohe Qualität. Verantwortlich hierfür sind sowohl die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Michael Luka als auch die Klinik für Geriatrie mit Chefarzt Stephan Ziemke.

Freuen sich über die Rezertifizierung; *(hintere Reihe, von links) Stephan Ziemke (Chefarzt der Klinik für Geriatrie), Dr. Michael Luka (Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie), Dennis Ratzer (Pflegedienstleitung), Dennis Klaebe (Verwaltungsleiter); vordere Reihe, von links) Markus Flecken (Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie), Petra Brüggenolte (Stationsleitung 5B der Klinik für Geriatrie), Christiane Willamowski (Stationsleitung 3B der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie) sowie Kim Jagusch (Qualitätsbeauftragte).*

Im Zentrum für Alterstraumatologie bündelt die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie bereits seit 2014 mit der Klinik für Geriatrie ihre Kompetenzen, um bestmögliche Behandlungen und die Versorgung älterer Patient*innen mit Frakturen zu gewährleisten. Der Vorteil: Betroffene erhalten die Behandlung beider Fachabteilungen aufeinander abgestimmt.

„Wenn geriatrische Patientinnen und Patienten mit einer Fraktur ins Krankenhaus kommen, bringen sie meist einen ganzen Beutel an Beschwerden und weiteren Erkrankungen mit," erklärt Dr. Michael Luka. „Die alleinige Behandlung des Knochenbruchs ist nicht ausreichend, um die Person in ihren Alltag zu entlassen, wenn zusätzliche Erkrankungen wie Osteoporose oder Demenz hinzukommen", so der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie weiter. Aufgrund der schon seit Jahren an einem Standort ansässigen Kliniken profitieren die Patient*innen von einer schnelleren und unkomplizierteren interdisziplinären Zusammenarbeit in einem Haus. Denn an der Versorgung beteiligt sind neben den ärztlichen und pflegenden Mitarbeitenden der beiden Kliniken auch die Psychologinnen, die Teams der Physio- und Ergotherapie, der Logopädie sowie des Sozialdienstes. „Wir machen gemeinsame Visiten bei den Patient*innen und stehen regelmäßig mit allen Beteiligten im Dialog", sagt Stephan Ziemke, Chefarzt der Klinik für Geriatrie.

Zusammen mit Oberarzt Christos Zioumpiloudis, Qualitätsbeauftragter des Zentrums für Alterstraumatologie im Haus, bringt das neue geriatrische Team im Evangelischen Krankenhaus Witten viel Erfahrungen auf diesem Gebiet mit und erweitert somit die Expertise des seit Jahren beständigen chirurgischen Teams.

„Dank unseres Konzeptes der Alterstraumatologie können Betroffene eher nach Hause in ihr bekanntes Umfeld entlassen werden", ergänzt Stephan Ziemke.

Bürgerberatung und Co.:

Bezahlung bei der Stadt ist auch mit Kreditkarten möglich

Bürgerberatung, Standesamt und Ordnungsamt (Einbürgerungen, Gewerbe-, Ausländer- und Asylangelegenheiten) sind die Bereiche der Stadtverwaltung, in denen Bürger und Bürgerinnen für Leistungen vor Ort bezahlen können bzw. müssen. Zur Erinnerung: Das ist seit Anfang Juli nicht mehr nur mit der Girocard (früher: EC-Karte) möglich, sondern auch mit zahlreichen Kreditkarten. Das bedeutet auch: Durch die Freischaltung der kontaktlosen Kreditkartenzahlung an den Terminals funktioniert ebenfalls eine Zahlung via GooglePay oder ApplePay – sofern der Kunde bzw. die Kundin das auf dem Handy aktiviert hat.

Eigentlich alle (gängigen) deutschen und internationalen Karten. Weiterhin wird natürlich die Girocard (EC-Karte) akzeptiert, neuerdings aber auch die in Europa gängigen VISA und Mastercard Kreditkarten, aber auch die eher in Amerika üblichen Diners-Club und American Express Kreditkarten, sowie die eher im asiatischen Raum üblichen JCB Karten. Außerdem funktionieren die „kleinen Geschwister" der Kreditkarten Maestro und V-Pay.Alle Karten funktionieren sowohl im Gerät, als auch kontaktlos indem man sie an das Display hält – sofern die Karte das unterstützt.

Examinierte Pflegekräfte starten in die Berufswelt

Berufswunsch Pflege – 117 Auszubildende schließen ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft bei der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr erfolgreich mit dem Examen ab. Ein großer Teil wurde übernommen. Seit dem 01. August 2023 sind sie als examinierte Pflegekräfte auf den verschiedenen Stationen tätig.

In den vergangenen drei Jahren wurden die examinierten Pflegekräfte anhand vielfältiger theoretischer und praktischer Inhalte während ihrer Ausbildung bestmöglich auf die Pflege von Menschen vorbereitet. Diese Zeit haben sie nun mit Bravour beendet. Zum Examensjahrgang gehören neben den generalistisch ausgebildeten Pflegefachfrauen und -männern auch Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger.

Ein Teil des Examensjahrgangs, *der stellvertretend für die 117 frisch examinierten Pflegekräfte steht.*

Alle Pflegekräfte der Häuser der St. Elisabeth Gruppe stehen in besonders engem Kontakt mit den Patienten. Neben medizinischen und pflegerischen Inhalten werden während der dreijährigen Ausbildung aus diesem Grund auch die sozialen, ethischen, kommunikativen und interkulturellen Aspekte der Pflegetätigkeit im Unterricht behandelt. Der Umgang mit Demenzkranken erfordert beispielsweise eine ganz andere und besondere Herangehensweise als mit anderen Patienten.

Die Examensprüfung besteht aus einem schriftlichen, einem praktischen und einem mündlichen Teil. Nach erfolgreichem Bestehen steht eine breite Palette an Weiterbildungsangeboten bei einer Übernahme durch die St. Elisabeth Gruppe zur Verfügung: Dazu zählen unter anderem Fachweiterbildungen in den Bereichen Intensivmedizin oder Endoskopie. Außerdem kann ein berufsbegleitendes Studium der Pflegepädagogik oder Pflegewissenschaft aufgenommen werden. Aber auch während der Ausbildung besteht schon die Möglichkeit, sich beispielsweise im Bereich der Kinästhetik weiterzuqualifizieren oder sich mit speziellen EDV-Kursen weiterzubilden. Diese kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung erlaubt den Pflegefachkräften, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die tägliche Versorgung der Patienten einzubringen. Regelmäßige Mitarbeitergespräche ermöglichen eine individuell auf Stärken, Schwächen und Vorlieben zugeschnittene Karriereplanung.

„Wir gratulieren allen Absolventen zu ihrer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung und wünschen alles Gute für ihre berufliche Zukunft“, sagt Sabine Dreßler, Leitung der Pflegeschule der St. Elisabeth Gruppe.

Eine Ausbildung zur Pflegefachkraft bei der St. Elisabeth Gruppe kann in diesem Jahr noch zum 1. September, zum 1. Oktober und zum 1. Dezember begonnen werden.

Immer weniger Frauen im EN-Kreis gehen zur Krebsfrüherkennung – leichter Anstieg bei den Männern

Immer noch viel zu wenig Menschen im Ennepe-Ruhr-Kreis nutzen die Angebote zur Krebs-Früherkennung. Das geht aus einer aktuellen Auswertung der AOK NordWest hervor. Danach war im vergangenen Jahr nicht einmal jeder vierte Mann über 45 Jahren (22,4 Prozent) bei der Krebsvorsorge.

Die Inanspruchnahme ist immerhin im Vergleich zum Vorjahr mit 21,5 Prozent leicht gestiegen, liegt aber immer noch auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre. Bei den Frauen ist die Inanspruchnahme sogar weiter gesunken. In 2022 nutzten 36,9 Prozent der Frauen ab dem Alter von 20 Jahren die Untersuchungen zur Krebs-Früherkennung, im Vergleich zum Vorjahr mit 37 Prozent. „Wir appellieren dringend an Frauen und Männer gleichermaßen, die kostenfreien Früherkennungsuntersuchungen der gesetzlichen Krankenkassen besser zu nutzen. Früherkennung verschafft wertvolle Zeit. Je früher ein Tumor oder seine Vorstufen erkannt und behandelt werden, desto größer sind die Heilungschancen”, sagt AOK-Serviceregionsleiter Jörg Kock.

Untersuchung für Männer ab 45 Jahren – Männer haben ab dem Alter von 45 Jahren einmal im Jahr Anspruch auf Untersuchungen zur Früherkennung von Krebserkrankungen. Dazu gehören die Untersuchung der Prostata, der äußeren Geschlechtsorgane sowie das Abtasten der regionären Lymphknoten.

Krebs-Früherkennung für Frauen ab 20 Jahren – Frauen haben ab dem Alter von 20 Jahren haben einmal jährlich Anspruch auf Krebs-Früherkennung. Dazu gehören Untersuchungen der Geschlechtsorgane und ein Abstrich vom Muttermund sowie aus dem Gebärmutterhals. Ab dem 35. Lebensjahr wird der Abstrich alle drei Jahre durchgeführt, zusätzlich erfolgt ein Test auf humane Papillomviren (HPV). Ab dem 31. Lebensjahr ist ein Abtasten der Brust und der Achselhöhlen vorgesehen.

***In den kommenden drei Jahren** bildet die St. Elisabeth Gruppe 148 neue Auszubildende zu Pflegefachfrauen und -männern aus.*

Berufswunsch Pflege:

St. Elisabeth Gruppe begrüßt 148 angehende Pflegekräfte bei ihrem Start in die Ausbildung

Die Pflege von morgen mitgestalten – diesem Berufswunsch gehen nun insgesamt 148 neue Pflegeauszubildende in der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr nach. In den kommenden drei Jahren erwartet sie eine Mischung aus theoretischem und praktischem Lernen, das sie auf ihre Arbeit als Pflegefachfrauen- und männer vorbereitet. Das Besondere an der Ausbildung ist, dass sich die Auszubildenden neben der Gesundheits- und Krankenpflege auch auf die Kinderkrankenpflege und Altenpflege spezialisieren können.

Den menschlichen Körper kennenlernen, Patienten betreuen, medizinische Tätigkeiten erlernen – all dies sind Dinge, die auf die 148 angehenden Pflegekräfte während der dreijährigen Ausbildung in der St. Elisabeth Gruppe zukommen. Sie erhalten vielfältige Einblicke in alle Bereiche der Pflege – von der Kinderkrankenpflege über die Altenpflege bis hin zur ambulanten Pflege.

Praxis- und Theoriephasen im Wechsel: Betreuung durch Praxisanleiter und Dozenten

Die Praxiseinsätze absolvieren die Auszubildenden in den Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe. Dazu zählen neben den drei Krankhäusern der Vollversorgung – dem St. Anna Hospital Herne, dem Marien Hospital Witten und dem Marien Hospital Herne – auch zwei Spezialkliniken, Einrichtungen für Senioren, zwei Hospize sowie ein ambulanter Pflegedienst sowie mehrere Kooperationspartner. Unterstützt werden sie dabei von den Praxisanleitern der jeweiligen Einrichtung.
Das theoretische Wissen bekommen sie an der Pflegeschule des Campus der St. Elisabeth Gruppe vermittelt. Auf dem Lehrplan stehen Fächer wie Anatomie und Physiologie, in denen sie die Funktionen und Abläufe des menschlichen Körpers erlernen, aber auch Lerneinheiten zur Feststellung des Pflegebedarfs eines Patienten sowie zur Planung und Durchführung von Pflegeprozessen. Auch der richtige Umgang mit Patienten wird vermittelt.

„Die Auszubildenden haben während der Ausbildung die Möglichkeit herauszufinden, welcher Bereich der Pflege ihnen am meisten zusagt und wo ihre individuellen Stärken liegen“, sagt Sabine Dreßler, Leitung der Pflegeschule der St. Elisabeth Gruppe.

Vielfältige und sichere Jobaussichten nach der Ausbildung

Die dreijährige Ausbildung schließt mit einem schriftlichen und mündlichen Examen ab. Nach erfolgreichem Abschluss dessen und der Übernahme stehen den ausgebildeten Pflegefachfrauen- und männern vielfältige Karrieremöglichkeiten und spannende Einsatzbereiche in der St. Elisabeth Gruppe offen.
Dazu zählen beispielswiese Weiterbildungen in spezialisierten Bereichen der Pflege, zum Beispiel in der Intensivmedizin oder Endoskopie, sowie einem berufsbegleitenden Studium der Pflegewissenschaft oder Pflegepädagogik. Letzteres qualifiziert zu einer Lehrtätigkeit am Campus der St. Elisabeth Gruppe.

Die Ausbildung zur Pflegefachkraft in der St. Elisabeth Gruppe startete in diesem Jahr noch zum 1. September. Weitere Starts sind am 1. Oktober und am 1. Dezember. Alle Informationen rund um die Ausbildung gibt es unter www.elisabethgruppe.de/pflegeschule.

Wenn der Chefarzt zum Assistenten wird...

Gut besuchte Führung durch die Urologische Ambulanz im EvK Witten

Einen Einblick in die Behandlungsräume der Urologischen Ambulanz im Evangelischen Krankenhaus Witten bekamen die Besucherinnen und Besucher bei einer Führung mit Prof. Dr. Andreas Wiedemann. Der Chefarzt der Klinik für Urologie stellte unter anderem die Eingriffe vor, die in den Räumlichkeiten im 1. Obergeschoss durchgeführt werden. Dazu gehört zum Beispiel eine Nierenspiegelung, bei der mit einem flexiblem Ureterorenoskop Nierensteine entfernt werden.

Aufschlussreiche Einblicke in das Wirken der modernen Urologie *gaben wiederum Prof. Dr. Wiedemann und sein Team bei der jüngsten Führung durch die Urologische Ambulanz. Das Interesse an diesen Veranstaltungen ist ungebrochen groß.*

Das ist ein spezielles Endoskop, das mit einem Greifwerkzeug ausgestattet werden kann. Je nach Größe werden die Nierensteine dabei mit einer Art Schlauch aus dem Harnleiter gezogen. „So schützen wir den Harnleiter vor mitunter spitzen Steinen“, erklärte der Professor. Nierensteine lassen sich auch von außen zertrümmern. Beim Zertrümmern werden große Nierensteinen aber zunächst nur in eine „Geröllhalde“ verwandelt. Weil auch dieses Geröll am Ende abtransportiert werden müsse, komme dieses Verfahren daher nur bei bis zu einem Zentimeter großen Steinen infrage, so Andreas Wiedemann.

Der Chefarzt der Klinik für Urologie stellte den interessierten Besuchern außerdem Behandlungsmethoden einer gutartigen Prostata-Vergrößerung vor. Die Prostata beginnt im Alter zu wachsen und kann irgendwann auf die Harnröhre drücken.

Wurde das überschüssige Gewebe früher mit einer Elektroschlinge abgetragen, kommt heute der Grünlichtlaser zum Einsatz, der Prostatagewebe besonders schonend verdampft. Der Eingriff ist mit einer Rückenmarksbetäubung möglich und kann daher auch bei Patienten mit Vorerkrankungen problemlos durchgeführt werden. „Mitunter müssen dazu nicht einmal Blutverdünner abgesetzt werden, weil der Eingriff nahezu unblutig ist“, erläuterte Professor Dr. Andreas Wiedemann. Weil beim Lasern allerdings auch jene Schleimhaut verdampft wird, die den Kanal der Harnröhre auskleidet, müsse diese sich nach dem Eingriff zunächst regenerieren. „Die Schleimhaut wächst von beiden Enden- der Harnröhre nach, das dauert etwa 30 Tage. In dieser Zeit sollten Patienten sich etwas Ruhe gönnen und körperliche Anstrengung vermeiden“, riet der Urologe.

Prof. Dr. Andreas Wiedemann bietet seine kostenlosen Führungen durch die Urologische Ambulanz im EvK Witten alle zwei Monate an.

Der nächste Termin ist voraussichtlich am Donnerstag, 19. Oktober. Beginn ist um 17 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Neuer Institutsleiter am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

Nach 30 Jahren als Schulleiterin des Dörthe-Krause-Institutes (DöKI), der Pflegeschule des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke, hat sich Gabriele Weber Ende August in die Altersteilzeit verabschiedet. Ihre Nachfolge übernimmt der stellvertretende Schulleiter Michael Knese, der bereits seit fünf Jahren als Lehrkraft am DöKI unterrichtet.

Das DöKI ist eine staatlich anerkannte Pflegeschule und bildet nach den aktuellen Grundlagen des Pflegeberufegesetzes aus. Der Abschluss der Ausbildung erfolgt nach drei Jahren mit dem staatlich anerkannten Pflegeexamen. „Das Besondere bei uns ist, dass die Auszubildenden fundiertes Fachwissen aus der Gesundheits-/Krankenpflege und -wissenschaft erwerben, und zugleich gehören integrative Angebote der Anthroposophischen Medizin zum Stundenplan“, betont Michael Knese. Zudem werden die Auszubildenden nach TVAöD entlohnt, und auch eine Wohnung kann vom Gemeinschaftskrankenhaus gestellt werden.

Michael Knese unterrichtet seit 2018 als Lehrer am DöKI, zwei Jahre später wurde er zum stellvertretenden Schulleiter ernannt. Der 55-Jährige ist gelernter Gesundheits- und Krankenpfleger und Diplom-Pflegewirt. Als Nachfolger von Gabriele Weber freut er sich darauf, „weiterhin viele Interessierte für die Ausbildung in der Pflege zu gewinnen und die Impulse aus der Anthroposophie für die Pflegeausbildung auf dem bisherigen Niveau zu halten.“

Großer Andrang beim Familienfest der Stadtwerke

Strahlender Sonnenschein, rund 6.000 kleine und große Besucher:innen, großer Andrang an den Ständen – und zahlreiche glückliche Gesichter: Das „Stadtwerke Familienfest“ war ein voller Erfolg.

Am Sonntag, 13. August 2023, fanden insgesamt rund 6.000 Menschen den Weg aufs Gelände. Als das Blasorchester BloW sein Filmmusik-Programm startete, war das Gelände schon gut gefüllt. Der Dauerbrenner des Tages: Die Tombola, deren Einnahmen der Lebenshilfe Witten e. V. zu Gute kommen.
Aber auch an den anderen Ständen und Attraktionen hatten die Helfer:innen und Aussteller:innen gut zu tun.

***Riesenandrang** herrschte auf dem Stadtwerke-Geländer an der Westfalenstraße, als die Wittener Stadtwerke zum großen Familienfest geladen hatten.* Fotos Sascha Kreklau/Stadtwerke Witten

***Peter Neururer –** Die prominente Trainerlegende fand sich zur Kommentierung der aktuellen Bundesligasaison ebenfalls an der Westfalenstraße ein. Damit hatten die Stadtwerke einen richtigen Coup gelandet.*

Sport gab es beispielsweise beim Tischtennis (DJK Blau-Weiß Annen), Handball (HSV Herbede) und Basketball (SG Baskets). Passend dazu dozierte Fußball-Original Peter Neururer auf der Bühne mit Moderator Marc Schulte über die kommende Bundesliga-Saison.

Energie für alle

Auch das Thema Energie kam natürlich nicht zu kurz: Beim Erlebniskraftwerk konnten die Kinder bei der Stromerzeugung spielerisch selbst Hand anlegen. In der Zentralwerkstatt der Stadtwerke Witten löteten viele Interessierte blinkende Herzen und informierten sich dabei über die vielen Ausbildungsmöglichkeiten bei dem lokalen Energieversorger. Und Interessierte konnten sich am Stand der Stadtwerke Witten zu Photovoltaik-Anlagen, Elektromobilität und Weiterem informieren.

Geknallt und gestaunt wurde derweil auf und vor der Bühne, als die Physikanten mit ihrer spannenden Wissenschaftsshow viele Experimente durchführten.

Löwenzahn und Saxofon

Derweil fanden die Rollenrutsche und die Hüpfburg großen Anklang, genauso wie das Kinderschminken, die Torwand von Jump XL und Ballooni, der Ballonkünstler. Voll wurde es regelmäßig auch vor der Kinderbühne, wenn ZDF tivi mit der „Löwenzahn-Show“ auftrat. Die DLRG verkaufte für ihren Spendentopf Popcorn und bot sogar einen Jetski zum Probesitzen. Die Klima-Allianz Witten informierte am Stand über ihre Ziele und bot Gesprächspartner rund um nachhaltiges Leben.
Bei dem warmen Wetter und der guten Stimmung versorgten die Getränkestände alle Durstigen mit erfrischenden Getränken bis zum Schlussakkord von Wolf Codera. Dieser ließ mit seinem Saxofon, tollen Mitmusikern und sommerlichen Songs zum Mitsingen und -tanzen den gelungenen Familientag der Stadtwerke Witten ausklingen.

Photovoltaik-Fördermittel der Stadt Witten sind ausgeschöpft

60.000 Euro stark waren die beiden Förderprogramme für Dach-Photovoltaikanlagen und Balkon-Solarmodule der Stadt Witten; diese Mittel sind nun aufgebraucht. Bürgerinnen und Bürger haben insgesamt 194 Förderanträge gestellt, die die Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle Stadterneuerung und Klimaschutz in den letzten Wochen bearbeitet haben.

„Es ist toll zu sehen, wie viele Wittener und Wittenerinnen sich für den Klimaschutz und den Ausbau erneuerbarer Energien engagieren“, sagt Stadtbaurat Stefan Rommelfanger. „Auch wenn die Fördermittel zum jetzigen Zeitpunkt leider aufgebraucht sind, besteht die Möglichkeit, dass im Zuge der Nachweiserbringung durch die Antragsstellenden innerhalb der nächsten sechs bis zwölf Monate wieder Mittel frei werden.“
Die städtische Klimaschutzmanagerin Tamara Gademann ergänzt: „Diejenigen, die bisher einen Antrag gestellt haben, aber keine Förderung mehr erhalten können, werden auf eine Warteliste gesetzt und rutschen nach, sollte ein Platz frei werden.“ Sollten darüber hinaus weitere Mittel frei werden, wird die Koordinierungsstelle Stadterneuerung und Klimaschutz dies auf ihrer Website sowie in einer Pressemitteilung bekanntmachen.

STADTWERKE WITTEN
Natürlich.

WITTENER WASSER?

Natürlich.

Trinkwasser – ein Schluck Lebensqualität: Frisch, klar und unverzichtbar.

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen. Daher sorgen wir durch natürliche Filterung und modernste Technologien für die einwandfreie Qualität des Wittener Trinkwassers. So genießen Sie Ihr Leitungswasser bedenkenlos – und tun dabei nicht nur etwas Gutes für sich, sondern auch für unsere Umwelt. Jeden Tag.

www.stadtwerke-witten.de/trinkwasser

Veranstaltungen im OKTOBER

Medizin konkret: Das Kreuz mit dem Kreuz
Rückenschmerzen: Ursachen, Prophylaxe und Therapie

Dr. Michael Luka | Dr. Bernhard Schul

18. Oktober 2023 | 17 Uhr

Führung durch die Urologische Ambulanz

Prof. Dr. Andreas Wiedemann

19. Oktober 2023 | 17 Uhr

Evangelisches Krankenhaus Witten

Pferdebachstr. 27
58455 Witten

02302.175-0

Ev. Krankenhaus Witten
Lehrkrankenhaus der Universität Witten/Herdecke